

# **Versuch der Prognose des Raumbedarfs an beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg**

Stand: November 2008

Stadt Nürnberg  
Amt für Berufliche Schulen



## Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Schülerzahlenentwicklung an beruflichen Schulen.....</b>	<b>4</b>
1.1	Wesentliche Strukturmerkmale des beruflichen Schulwesens .....	4
1.2	Schülerzahlenentwicklung an der Wirtschaftsschule.....	5
1.3	Schülerzahlenentwicklung an Berufsschulen .....	6
1.4	Schülerzahlenentwicklung an städtischen Berufsfachschulen.....	8
1.5	Schülerzahlenentwicklung an der Beruflichen Oberschule (Fachoberschule/Berufsoberschule) .....	8
1.6	Schülerzahlenentwicklung an beruflichen Schulen der Weiterbildung (Fachschulen/Fachakademien).....	9
1.7	Schülerzahlenentwicklung: Gesamtüberblick über alle beruflichen Schularten.....	10
<b>2</b>	<b>Zentrale Einflussfaktoren auf die Schülerzahlenentwicklung an den einzelnen beruflichen Schulen.....</b>	<b>12</b>
2.1	Demographische Einflussfaktoren: Bevölkerungsprognose, Altersstruktur und Einzugsgebiet .....	12
2.2	Einflussfaktor: Bildungspolitische Entwicklungstendenzen .....	17
2.3	Einflussfaktor: Konjunkturelle Veränderungen und Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur der Region.....	20
2.4	Einflussfaktor: Längerfristige Nachfrage nach Fachkräften.....	21
2.5	Zusammenfassung und Gewichtung der Einflussfaktoren für die einzelnen Schularten .....	22
<b>3</b>	<b>Auswirkungen neuer pädagogischer Anforderungen auf den Raumbedarf .....</b>	<b>27</b>
3.1	Beschränkung der Klassengröße auf maximal 30 Schüler/innen.....	27
3.2	Räumliche Berücksichtigung des Ganztagsbetriebes .....	27
<b>4</b>	<b>Räumliche Situation an den beruflichen Schulen .....</b>	<b>27</b>
4.1	Bestand an Klassenzimmern und Fachpraxisräumen.....	27
4.2	Räumliche Veränderungen in den letzten Jahren .....	35
4.3	Künftig absehbare räumliche Veränderungen .....	37
<b>5</b>	<b>Schlussfolgerungen und Zusammenfassung.....</b>	<b>37</b>

## **Abkürzungen**

BFS = Berufsfachschule

BOS = Berufsoberschule

BOB = Berufliche Oberschule

BS = Berufsschule

BVJ = Berufsvorbereitungsjahr

FAK = Fachakademie

FOS = Fachoberschule

FS = Fachschule

JoA = Jugendliche ohne Ausbildungsplatz

MFR = Mittelfranken

SJ = Schuljahr

TZ = Teilzeit(unterricht)

VZ = Vollzeit(unterricht)

WS = Wirtschaftsschule

Wenn bei Auswertungen und Grafiken nichts anderes angegeben ist, handelt es sich um Auswertungen des Amtes für Berufliche Schulen auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten zum Statistiktag, also dem 20.10. eines Jahres bzw. dem 15.10. eines Jahres vor 2003.

## **0 Einleitung**

Der vorliegende Bericht zur Schülerzahlenentwicklung an den beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg und die daraus abgeleitete Prognose des Raumbedarfs haben das Ziel, quantitative Entwicklungstendenzen der verschiedenen beruflichen Schularten für einen mittelfristigen Planungshorizont von 10 Jahren aufzuzeigen. Damit soll eine solide Grundlage zur Planung von Ressourcen und Investitionen, insbes. räumlicher Kapazitäten geschaffen werden. Deshalb enthält der Bericht auch eine Darstellung der aktuellen räumlichen Situation.

Eine fundierte Prognose für die Zukunft ist im beruflichen Schulbereich aufgrund der vieldimensionalen Einflussfaktoren nur sehr schwer möglich. Jede der sieben beruflichen Schularten unterscheidet sich u.a. hinsichtlich der Alterstruktur der Schülerschaft, des Einzugsbereichs und der Abhängigkeit von konjunkturellen Einflüssen. Neben gut antizipierbaren demographischen Einflussfaktoren, spielen schwer voraussagbare wirtschaftliche Strukturveränderungen, hochdynamische bildungspolitische Entwicklungen u.a. durch Anpassungsprozesse an europäische Bildungsstandards und schwer einschätzbare Änderungen bei der Nutzung beruflicher Weiterqualifizierungsangebote an beruflichen Schulen in der Bevölkerung eine Rolle.

In einem ersten Schritt (Kapitel 1) soll deshalb die Schülerzahlenentwicklung der letzten 10 Jahre für die einzelnen beruflichen Schulen betrachtet werden, die bereits Hinweise auf die jeweils typischen Einflussfaktoren geben. Anschließend werden die zentralen Einflussfaktoren auf die Schülerzahlenentwicklung an den beruflichen Schulen identifiziert und anschließend je beruflicher Schulart analysiert und gewichtet. Zentrale Wirkungszusammenhänge zwischen verschiedenen Einflussfaktoren werden dargestellt (Kapitel 2). Aktuelle pädagogische Entwicklungen im Bereich der beruflichen Schulen wirken sich ebenfalls auch die räumlichen Anforderungen aus (Kapitel 3). Daran schließt sich die Darstellung der aktuell zur Verfügung stehenden räumlichen Ressourcen an (Kapitel 4). Im Kapitel 5 werden Schlussfolgerungen aus der Gesamtsicht von Schülerzahlenentwicklung und derzeitiger Raumsituation gezogen.

## 1 Schülerzahlenentwicklung an beruflichen Schulen

Im Anschluss an die Darstellung wesentlicher Strukturmerkmale des beruflichen Schulwesens wird in den nachstehenden Unterkapiteln jeweils die quantitative Entwicklung einzelnen beruflicher Schulbereiche im Zeitraum von 1998 bis 2008 dargestellt. Neben der Schülerzahlenentwicklung wird hier gegebenenfalls eine Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teil-  
 schülern aufgeführt, da diese besondere Relevanz hinsichtlich des Raumbedarfs hat.

### 1.1 Wesentliche Strukturmerkmale des beruflichen Schulwesens

Derzeit besuchen ca. 24.000 Schüler/innen berufliche Schulen in der Stadt Nürnberg. Die Betrachtung der Schülerzahlenentwicklung der beruflichen Schulen ist als aggregierte Gesamtzahl für eine Entwicklungsprognose kaum aussagekräftig denn die Zukunftsperspektiven stellen sich für jede einzelne berufliche Schulart unterschiedlich dar. Aus diesem Grund muss in den nachfolgenden Ausführungen auf die sieben beruflichen Schularten immer wieder einzeln eingegangen werden. Nachfolgendes Schaubild gibt einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsfelder der beruflichen Schulen von der beruflichen Erstausbildung über die Berufliche Oberschule bis hin zur beruflichen Weiterbildung.

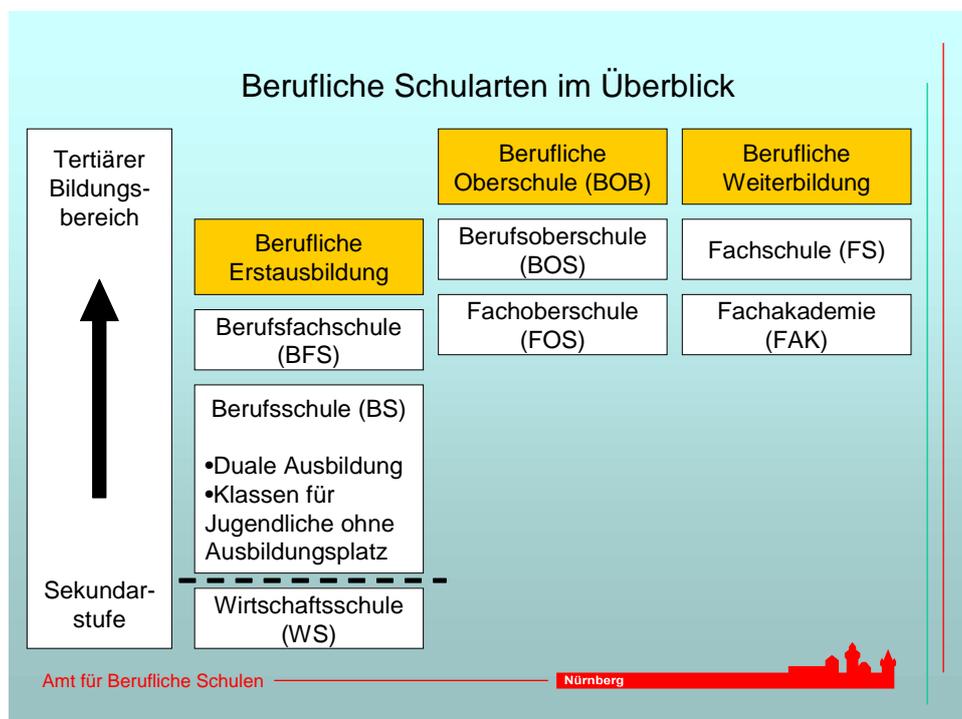


Abb. 1: Berufliche Schularten im Überblick

Im Stadtgebiet Nürnbergs existieren neben den öffentlichen beruflichen Schulen, also den städtischen und staatlichen Einrichtungen, auch Schulen in privater Trägerschaft. In einigen

Bereichen des beruflichen Schulwesens wie den Fachschulen und den Berufsfachschulen ist der Anteil privater Schulen bayernweit traditionell sehr stark ausgeprägt. Da jedoch die Schaffung des Raumbedarfs bei privaten Schulen nicht in die Zuständigkeit der Stadt Nürnberg fällt, werden diese Schulen nachfolgend außer Betracht gelassen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass größere Einbrüche beim privaten Schulplatzangebot wiederum Auswirkungen auf das öffentliche Schulsystem haben würden. Nach derzeitigem Sachstand sind jedoch keine einschneidenden Veränderungen im privaten Schulbereich zu erwarten. Im Folgenden bezieht sich die Verwendung der Begriffe der einzelnen beruflichen Schularten ausschließlich auf den öffentlichen Schulbereich des beruflichen Bildungssystems.

## 1.2 Schülerzahlenentwicklung an der Wirtschaftsschule

Die Wirtschaftsschule hat innerhalb der beruflichen Schulen insofern einen Sonderstatus, als sie als einzige berufliche Schule von Schüler/innen im Alter von unter 15 Jahren besucht wird. Sowohl von der Zielgruppe der Wirtschaftsschule – Sekundarstufe II – als auch hinsichtlich des Bildungsziels – Erwerb des Mittleren Schulabschlusses – weist diese Schulart viele Parallelen zu Realschulen auf. Innerhalb des beruflichen Schulsystems könnte die Wirtschaftsschule als erste von den Auswirkungen eines demographischen Wandels betroffen sein. Da sie jedoch regelmäßig deutlich mehr Anmeldungen zu verzeichnen hat, als Schüler aufgenommen werden können, wird sich das erst verzögert in Form von sinkenden Schülerzahlen bemerkbar machen.

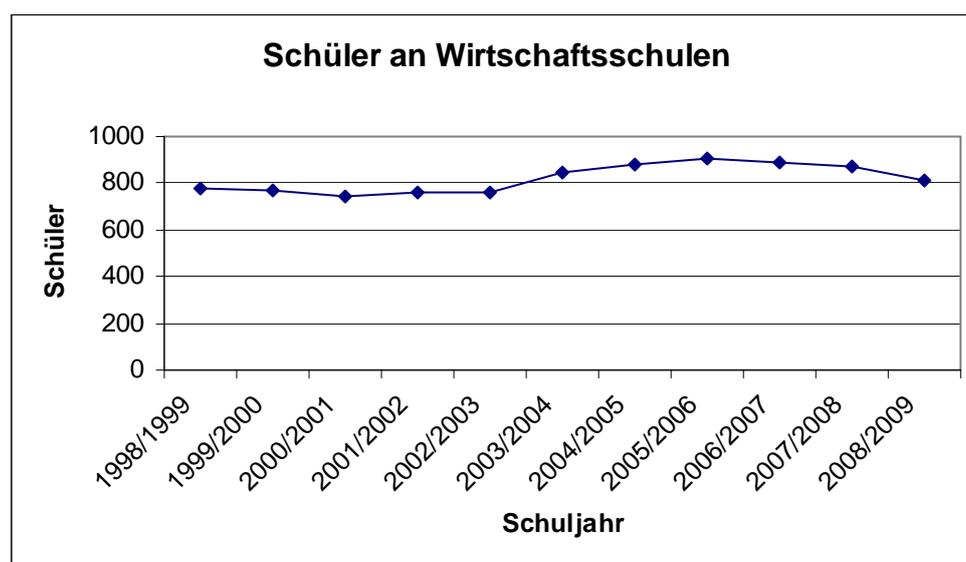


Abb. 2: Entwicklung der Wirtschaftsschule 1998 bis 2008 nach Schülerzahl  
Quelle: Amtliche Schulstatistik

Das Anwachsen der Schülerzahl ab dem Schuljahr 2002/03 ist auf die Ausweitung der zweistufigen Wirtschaftsschule zurück zu führen, die ausschließlich durch staatliche Mittel finanziert wird. Bis auf weiteres ist von einer gleich bleibenden Schüler- und Klassenzahl auszugehen.

### 1.3 Schülerzahlenentwicklung an Berufsschulen

Die Berufsschulen haben an der Gesamtzahl der Schüler/innen im beruflichen Schulwesen mit 82% den größten Anteil. Dabei handelt es sich jedoch in der Regel um Teilzeitschüler/innen, für die wesentlich geringerer Raumbedarf veranschlagt werden muss als für Vollzeit Schüler/innen. Der Anteil an Vollzeit-Schülern besteht im Wesentlichen aus Schülern/innen in Klassen der Berufsvorbereitung.

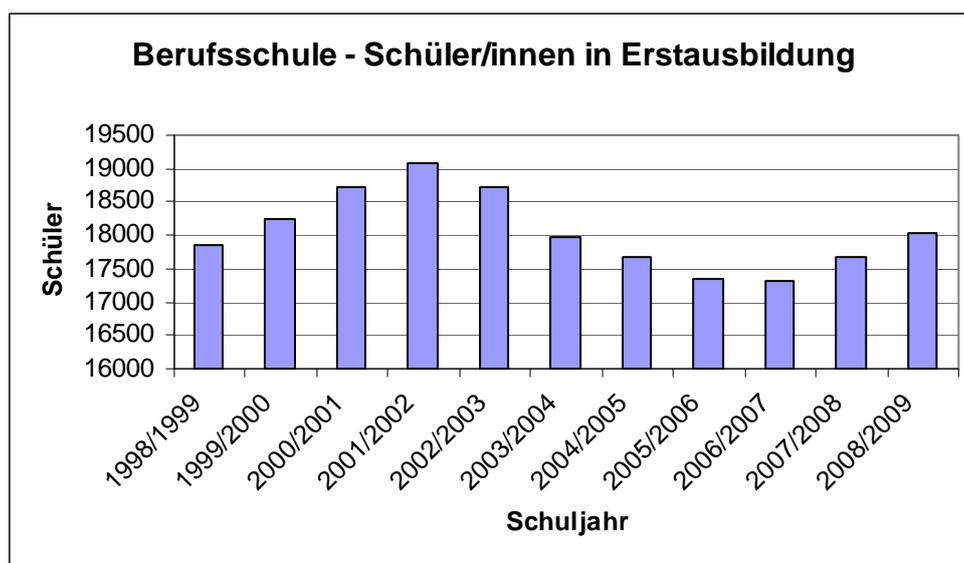


Abb. 3: Entwicklung im Bereich der Erstausbildung an Berufsschulen 1998 bis 2008  
Quelle: Amtliche Schulstatistik

In der voran stehenden Grafik werden die gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Schwankungen, die sich auch in der Anzahl der Auszubildenden niederschlägt, deutlich. Der duale Ausbildungsmarkt reagiert immer leicht nachgelagert zur Wirtschaftskonjunktur. Auch wenn der Konjunkturverlauf selbst nicht vorhersehbar ist, so ist zu gewährleisten, dass räumliche Puffer für konjunkturelle Schwankungen vorhanden sind.

Neben der dualen Ausbildung gehört auch der Bereich der berufsschulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz zur Berufsschule. Die können entweder ein Jahr lang in Vollzeit

in einer Klasse der Berufsvorbereitung (BVJ) oder über bis zu drei Jahre hinweg in Teilzeitform in sog. JoA-Klassen beschult werden.

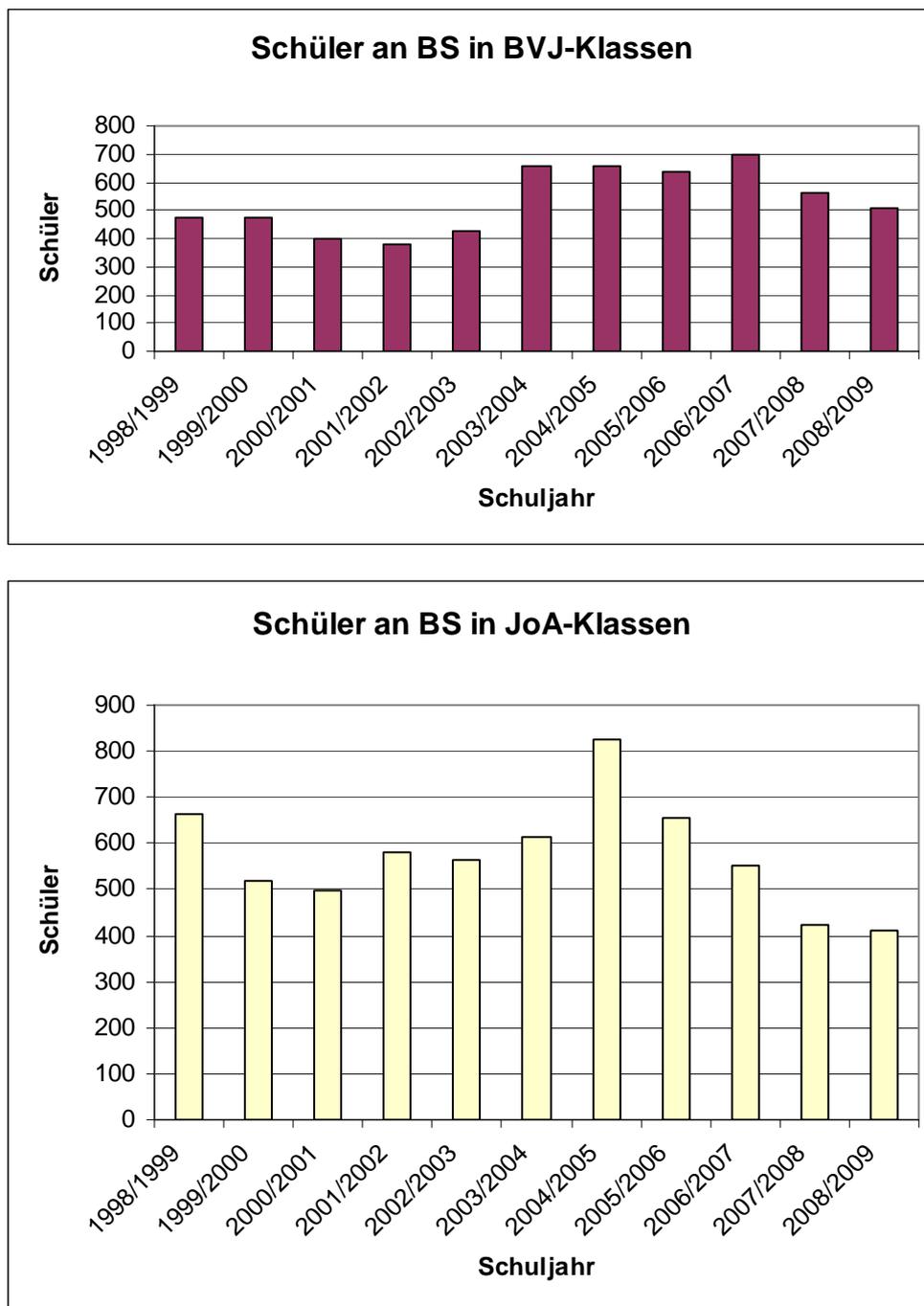


Abb. 4 a + b: Entwicklung der Klassen an Berufsschulen im Bereich JoA und BVJ 1998 bis 2008  
Quelle: Amtliche Schulstatistik

Jugendliche in BVJ- und JoA-Klassen unterliegen als einzige Schülergruppe im beruflichen Schulsystem der Sprengelpflicht wie sie für die anderen Pflichtschulen im allgemein bildenden Schulbereich gilt: Nur Nürnberger Jugendliche dürfen diese Klassen besuchen.

#### 1.4 Schülerzahlenentwicklung an städtischen Berufsfachschulen

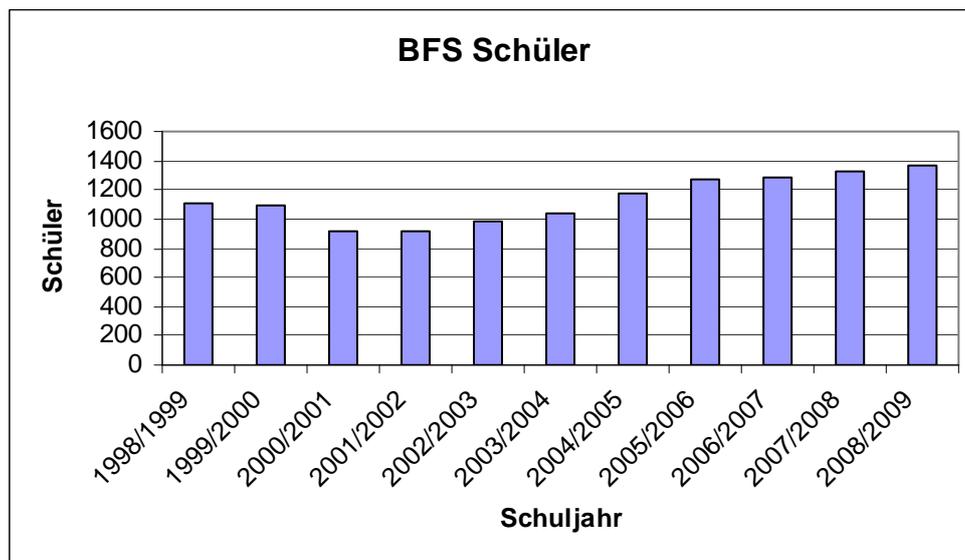


Abb. 5: Entwicklung der Berufsfachschule 1998 bis 2008 nach Schülerzahl  
Quelle: Amtliche Schulstatistik

In den letzten Jahren wurden die Kapazitäten an den Berufsfachschulen der Stadt Nürnberg sukzessive erweitert nach dem Grundsatz: Ausbildungsfähige Jugendliche sollen ausgebildet werden und nicht in unnötige (und ebenfalls teure) Warteschleifen geschickt werden. Während im Schuljahr 2000/01 dort insgesamt 1.102 Schülerinnen und Schüler in 43 Klassen vollschulische Berufsausbildungen absolvierten, erlernen im Schuljahr 2008/09 bereits 1.367 Jugendliche in 58 Klassen einen Ausbildungsberuf. Dies entspricht einem Schüleranstieg von 24% in 10 Jahren. Der Anstieg ist unter anderem auf die Gründung neuer Berufsfachschulen in strategischen Berufsfeldern in den letzten Jahren zurück zu führen.

#### 1.5 Schülerzahlenentwicklung an der Beruflichen Oberschule (Fachoberschule/Berufsoberschule)

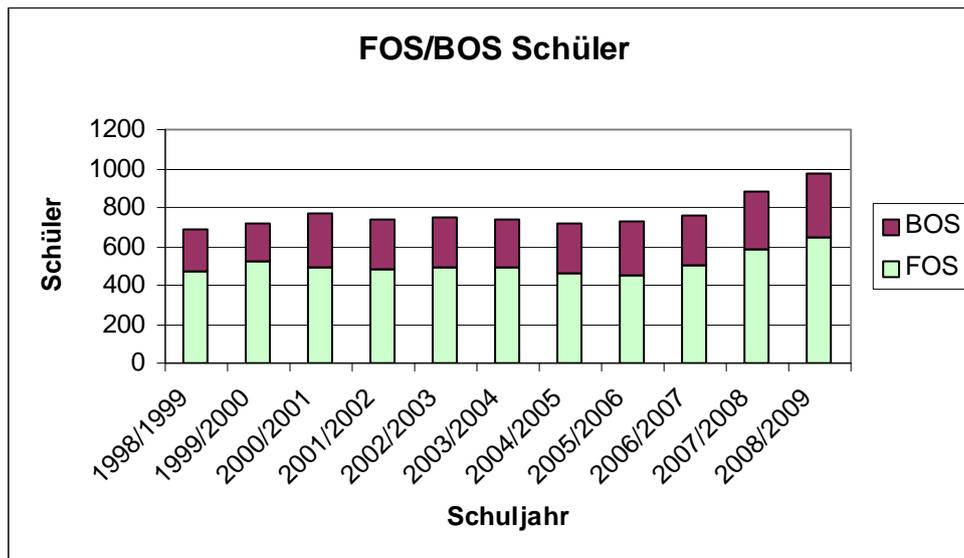


Abb. 6: Entwicklung der Beruflichen Oberschule 1998 bis 2008 nach Schülerzahl  
 Quelle: Amtliche Schulstatistik

Die Berufliche Oberschule stellt innerhalb des beruflichen Schulwesens den Schulbereich dar, der in der jüngeren Vergangenheit mit einem Anstieg von 36% an der FOS und 58% an der BOS im Zeitraum von 1998 bis 2008 die höchste Dynamik aufwies. Auch in absehbarer Zukunft ist aufgrund der bildungspolitischen Aufwertung als „Hochschulzubringer“ zu erwarten, dass Fach- und Berufsoberschule noch weiter wachsen werden.

### 1.6 Schülerzahlenentwicklung an beruflichen Schulen der Weiterbildung (Fachschulen/Fachakademien)

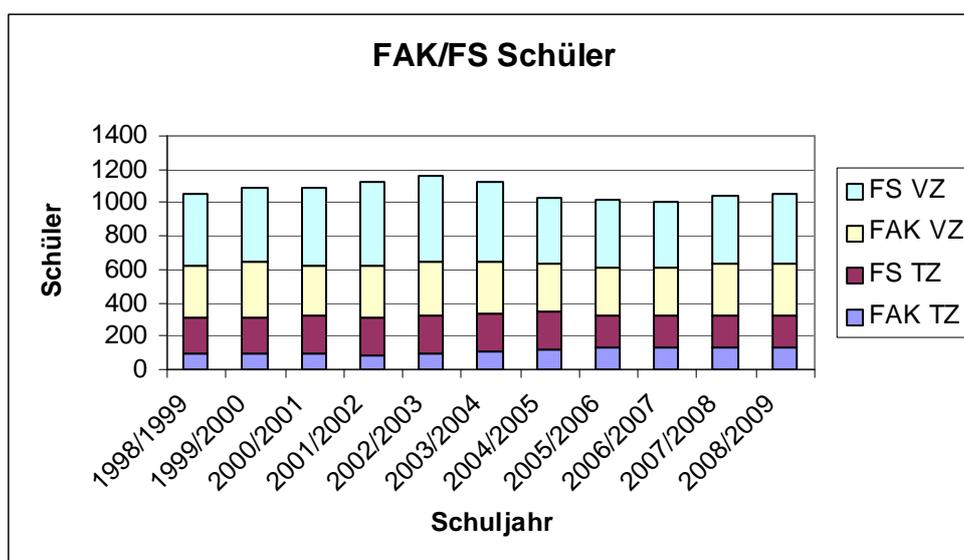


Abb. 7: Entwicklung im Bereich der beruflichen Weiterbildung 1998 bis 2008 nach Schülerzahl  
 Quelle: Amtliche Schulstatistik

Der über 10 Jahre relativ stabile Entwicklungsverlauf bei Klassen- und Schülerzahlen ist in erster Linie auf die Deckelung der Anzahl der Eingangsklassen zurückzuführen, d.h. die echte Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten ist aus dem dargestellten Zahlenverlauf nicht ersichtlich. Ein weiterer Hinweis darauf ist, dass im gleichen Zeitraum bayernweit die Schülerzahlen an Fachschulen um 27% (FAK: Rückgang um 4%) zurück gegangen sind, in Nürnberg jedoch nicht.

### 1.7 Schülerzahlenentwicklung: Gesamtüberblick über alle beruflichen Schularten

Aus der nachfolgenden Übersicht wird die quantitative Gesamtverteilung über alle beruflichen Schularten für die Jahre 1998 bis 2008 ersichtlich.

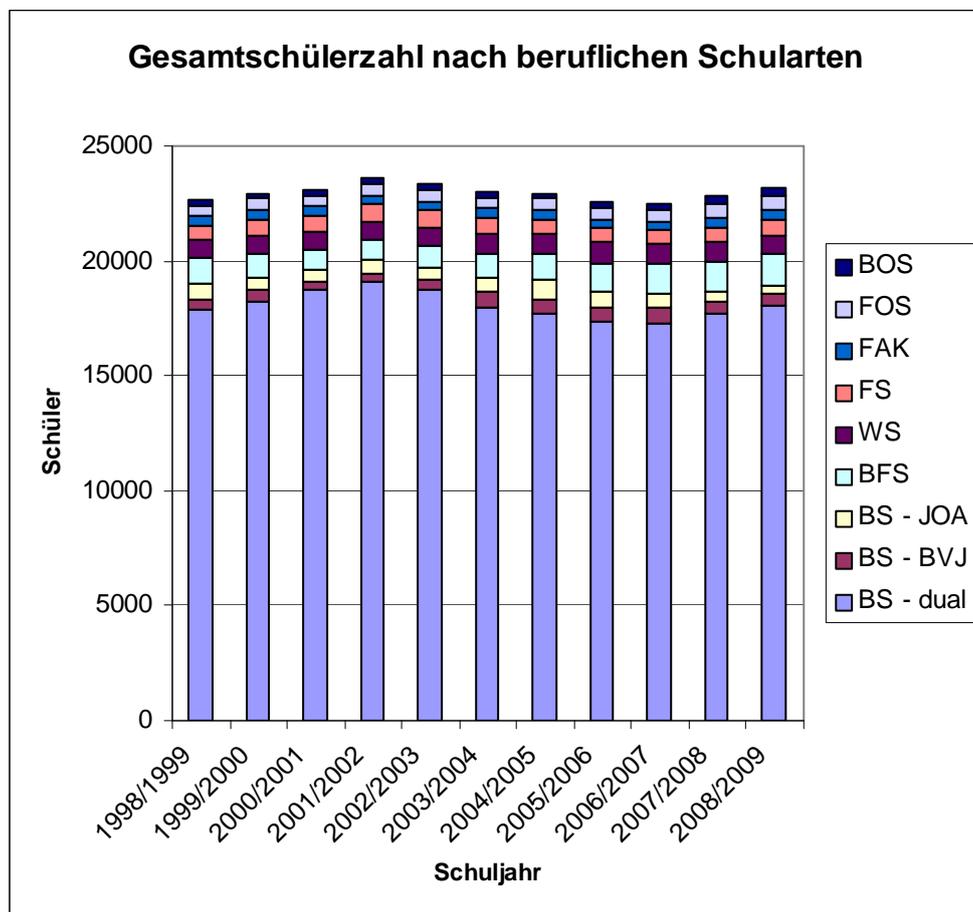


Abb. 8: Entwicklung der Gesamtschülerzahl nach beruflichen Schularten von 1998 bis 2008  
Quelle: Amtliche Schulstatistik

In absoluter Zahl dominieren die Berufsschüler in beruflicher Ausbildung und damit den gesamten Entwicklungsverlauf. Bezogen auf die erforderlichen Raumressourcen wirken sich jedoch kleinere Schwankungen im Bereich der vollzeitschulischen Bildungsgänge wesentlich

schwerwiegender aus als nominell identische Schwankungen im Bereich der dualen Fachklassen, die in Teilzeit unterrichtet werden. Betrachtet man ausschließlich die Vollzeitschüler, so bewegt sich deren Anzahl im aktuellen Schuljahr 2008/09 auf dem höchsten Niveau der letzten 10 Jahre. Im Vergleich zu 1998 ist die Anzahl der Vollzeitschüler damit um 14% gestiegen.

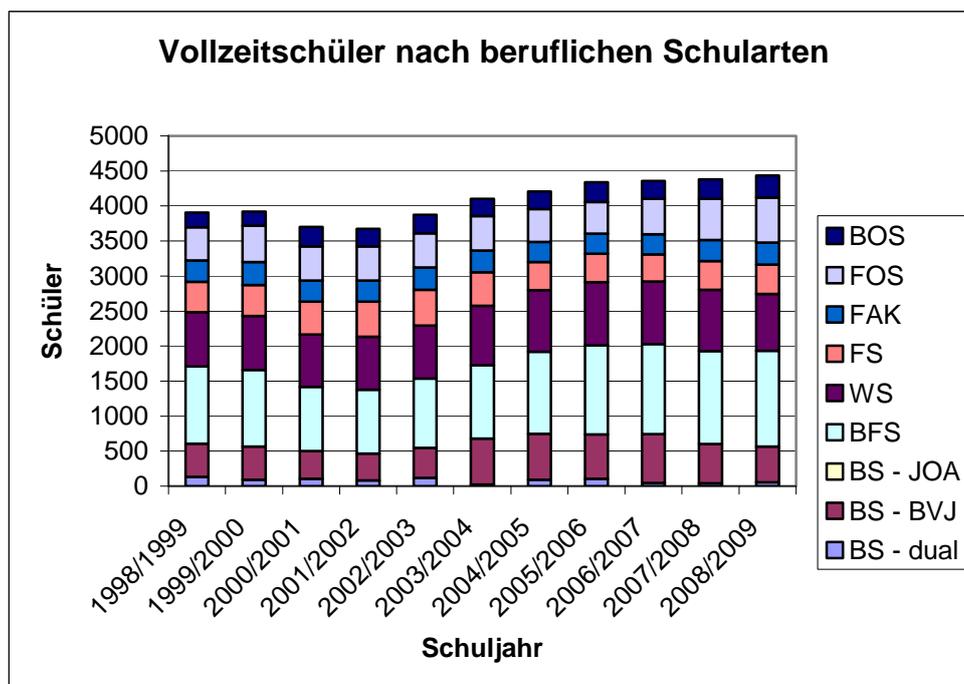


Abb. 9: Entwicklung der Gesamtschülerzahl nach beruflichen Schularten von 1998 bis 2008  
 Quelle: Amtliche Schulstatistik

Als Grundlage für die Beurteilung der räumlichen Ressourcenausstattung müssen die Teilzeitschüler in Vollzeit-Schüler umgerechnet werden. Nur damit kann die aktuelle Raumsituation beurteilt werden.

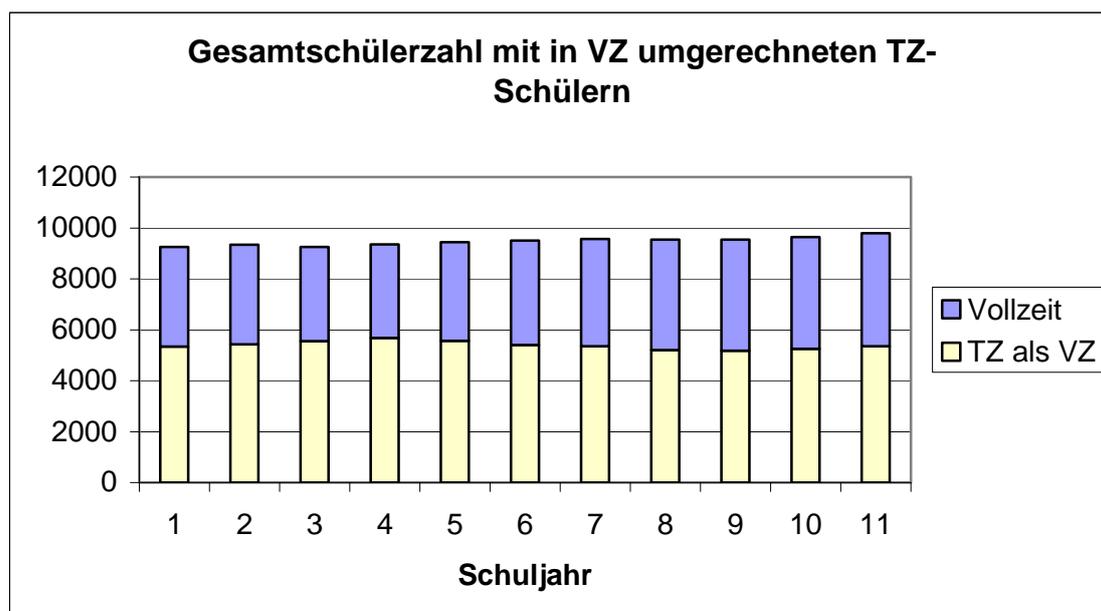


Abb. 10: Entwicklung der in Vollzeit umgerechneten Gesamtschülerzahl an beruflichen Schulen von 1998 bis 2008  
Quelle: Amtliche Schulstatistik

Im Ergebnis ist festzustellen, dass die in Vollzeitschüler umgerechnete Gesamtschülerzahl im letzten Jahrzehnt kontinuierlich gestiegen ist.

## 2 Zentrale Einflussfaktoren auf die Schülerzahlenentwicklung an den einzelnen beruflichen Schulen

### 2.1 Demographische Einflussfaktoren: Bevölkerungsprognose, Altersstruktur und Einzugsgebiet

Demographische Einflüsse wie die quantitative Bevölkerungsentwicklung und ihre Zusammensetzung hinsichtlich der Altersstruktur lassen sich aufgrund statistischer Hochrechnungen mit hoher Zuverlässigkeit in die nahe Zukunft projizieren.

An den beruflichen Schulen liegt jedoch im Gegensatz zum allgemein bildenden Schulbereich kein geschlossenes System vor, in dem sich Geburtenjahrgänge aufgrund der gesetzlich verankerten Schul- und Sprengelpflicht beinahe flächendeckend an allgemein bildenden Schulen Nürnbergs wiederfinden. Das dreigliedrige Schulsystem (einschl. Förderschulen) im allgemein bildenden Bereich ermöglicht es, die Wege der Kinder und Jugendlichen anhand von Einmündungsquoten im Wesentlichen zu antizipieren.

An den beruflichen Schulen existiert nur in dem sehr kleinen Bereich, nämlich den Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, Sprengelpflicht im Sinne „Wohnort = Schulort“. In der

Regel handelt es sich bei dieser Schülergruppe um berufsschulpflichtige Hauptschulabgänger ohne Ausbildung. Im Schuljahr 2007/08 lag der Anteil der Jugendlichen in BVJ- und JoA-Klassen an der Gesamtschülerzahl bei 4,5 %.

Die Sprengel der dualen Fachklassen richten sich nicht nach dem Wohnort des/der Schülers/in, sondern nach dem Sitz des Ausbildungsbetriebs, so dass sich, ebenso wie es bei den Erwerbstätigen zu beobachten ist, Ein- und Auspendlerbewegungen zwischen dem Stadtgebiet und dem Umland ergeben. So besuchen „Nürnberger“ ebenso Berufsschulen im Umland wie Einwohner umliegender Städte und Landkreise für ihre Berufsausbildung nach Nürnberg fahren. Auch bei den anderen beruflichen Schularten – WS, FOS, BOS, FS und FAK – ist eine Beschränkung ausschließlich auf „Nürnberger“ schulrechtlich nicht möglich.

Nachfolgend ein grafischer Überblick über den Einzugsbereich der beruflichen Schulen:

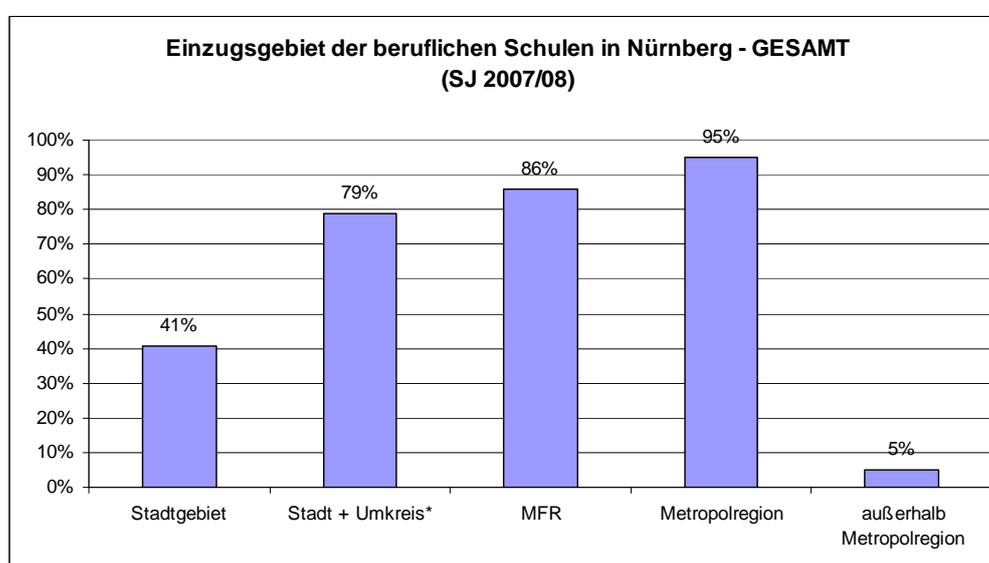


Abb. 11: Einzugsgebiet der beruflichen Schulen in Nürnberg (SJ 2007/08)  
\*Nürnberg mit Fürth, Landkreis Fürth, Erlangen, Landkreis Erlangen-Höchstadt, Schwabach, Landkreis Nürnberger Land und Landkreis Roth

Im Schuljahr 2007/08 stammten demnach 41% der Schüler/innen aus dem Nürnberger Stadtgebiet. 86% hatten ihren Wohnsitz in Mittelfranken und betrachtet man die noch größere Metropolregion Nürnberg, so entstammen aus diesem Großraum 95% der Schülerschaft.

Der Altersdurchschnitt liegt an den beruflichen Schulen insgesamt bei 20,0 Jahren. Der jüngste Schüler war im Schuljahr 2007/08 12 Jahre alt, der älteste 50 Jahre. Die nachstehende Übersicht zeigt die Altersstruktur gruppiert in 5 Altersgruppen. Innerhalb der Hauptaltersgruppe von 15 bis 19 Jahren, die knapp 50% aller Schüler/innen ausmacht, liegt der klare Altersschwerpunkt bei 17 bis 19 Jahren. Die beiden Altersgruppen 15 bis 19 Jahre und 20 bis 24 Jahre machen insgesamt 91,2% aller Schüler/innen aus. Dennoch stellt sich die Altersstruktur an den einzelnen beruflichen Schularten sehr unterschiedlich dar. Während der Altersdurchschnitt an der Fachschule bei 26,8 Jahren liegt, sind es an der Wirtschaftsschule 16,1 Jahre, also 10 Jahre Unterschied.

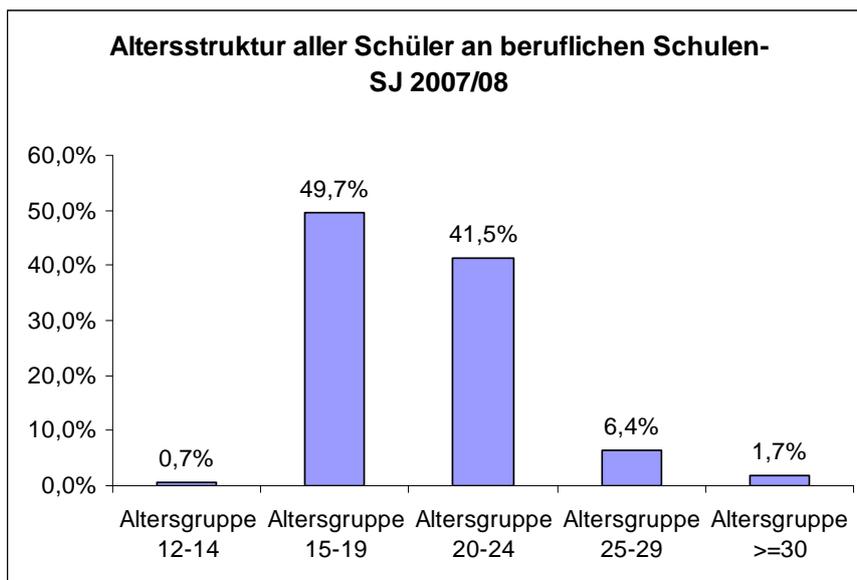


Abb. 12: Altersstruktur aller Schüler an beruflichen Schulen (SJ 2007/08)

Demographische Einflussfaktoren spielen an den einzelnen beruflichen Schulen eine unterschiedliche Rolle und müssen deshalb bei für eine Prognose in der Zukunft schulartspezifisch gewichtet werden. Grundsätzlich lässt sich Folgendes feststellen:

- Je jünger die Schüler/innen, desto häufiger wohnen sie im Stadtgebiet oder dem näheren Umland.
- Je stärker die berufliche Spezialisierung (z.B. im Bereich der beruflichen Weiterbildung), desto größere Entfernungen sind die Schüler/innen bereit, auf sich zu nehmen.

Da das Haupteinzugsgebiet der beruflichen Schulen Nürnbergs im Stadtgebiet mit angrenzenden Landkreisen und Kommunen bzw. in der Metropolregion liegt, sollen zur Präzisierung demografischer Auswirkungen diese Gebiete näher betrachtet werden. Nachfolgende Karte zeigt alle kreisfreien Städte und Landkreise der Metropolregion Nürnberg, aus der 95% der Schüler an beruflichen Schulen stammen. Immerhin knapp 80% der Schülerschaft wohnen in der Großstadt oder der näheren Umgebung, dem sog. Kooperationsgebiet III. Hierzu gehören Nürnberg mit Fürth, Landkreis Fürth, Erlangen, Landkreis Erlangen-Höchstadt, Schwabach, der Landkreis Nürnberger Land und Landkreis Roth.

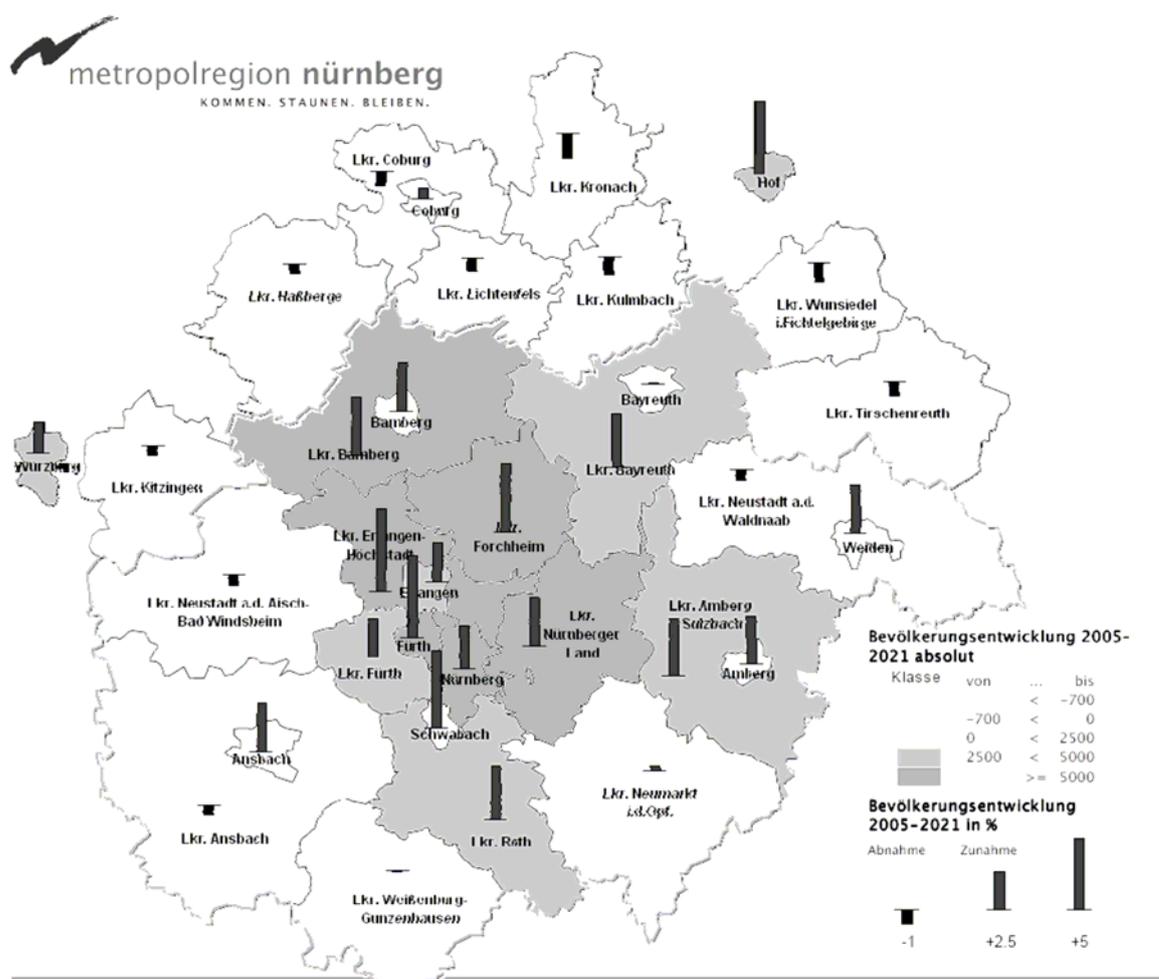


Abb. 13: Bevölkerungsentwicklung 2005-2021 in der Metropolregion Nürnberg  
 Quelle: Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) (Hg.): Regional-Monitor 2007, Nürnberg 2007.

Für den Einzugsbereich „Metropolregion Nürnberg“ und „Nürnberg + Umland (Kooperationsgebiet III)“ soll die Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen näher betrachtet werden. Nimmt man das Jahr 2008 als Bezugsbasis, so wird für beide Regionen erkennbar, dass die beiden Altersgruppen 15 bis 19 Jahre bzw. 30 bis 45 Jahre bis 2018 kontinuierlich sinken, während die beiden anderen Altersgruppen, nämlich 20 bis 24 Jahre und 25 bis 29 Jahre im kommenden Jahrzehnt sogar noch ansteigen werden.<sup>1</sup> Dabei geht der Bevölkerungsrückgang bei den 15 bis 19-Jährigen in der Metropolregion aufgrund der in der Regel strukturschwächeren äußeren Landkreise schneller voran als in dem Kooperationsgebiet III, also Nürnberg mit Umland.

Da die Schüler/innen aus dem Kooperationsgebiet III stärker an den beruflichen Schulen vertreten sind, als solche aus den Außenbezirken der Metropolregion, ist für die meisten be-

<sup>1</sup> Die Altersgruppe 12-14 Jahre wird hier vernachlässigt, da sie nur 0,7% der Schüler an beruflichen Schulen ausmachen.

ruflichen Schularten das Szenario der Bevölkerungsentwicklung Nürnbergs mit Umland aussagekräftig. Zieht man zusätzlich in Betracht, dass es sich bei den Altersgruppen 15 bis 19 Jahre bzw. 20 bis 24 Jahre um im beruflichen Bildungssystem stark vertretene Jahrgänge und den anderen beiden um schwächer prägende Altergruppen handelt, ergibt sich im Ergebnis bis auf Weiteres ein weitgehend stabiles Potenzial für Schüler an beruflichen Schulen. Erst im Jahr 2017, wenn auch die Gruppe der 20 bis 24-Jährigen unter das Niveau von 2008 fallen wird, könnten sich erste punktuelle Auswirkungen im beruflichen Schulsystem ergeben, die ab 2020 flächendeckender greifen könnten.

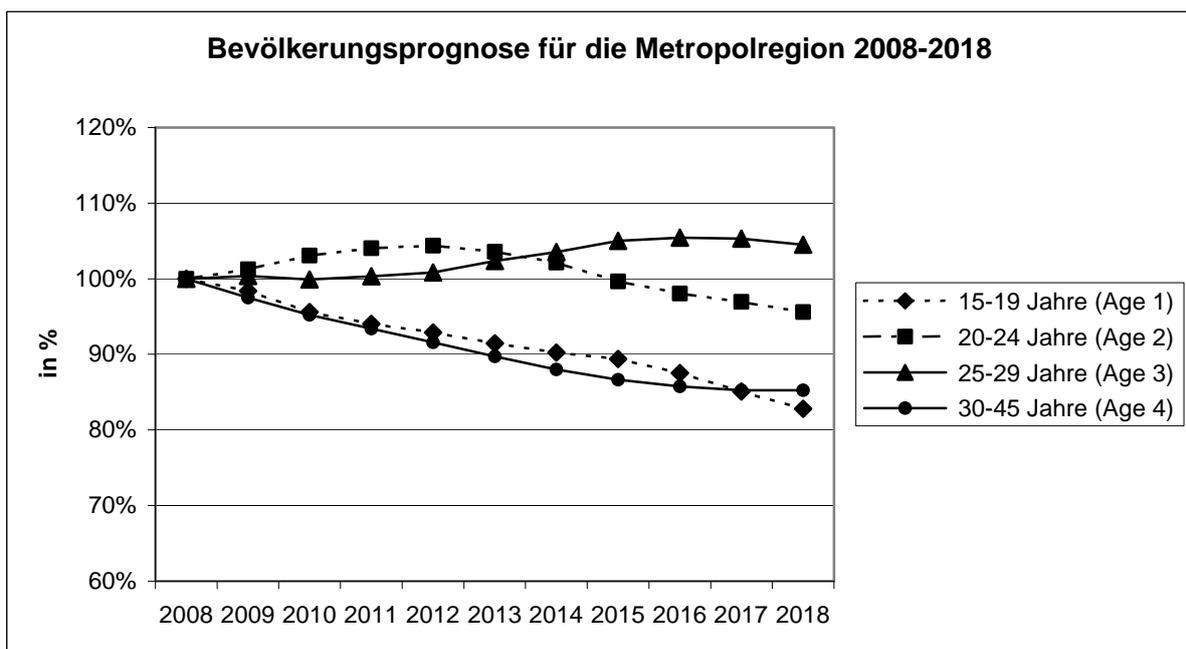
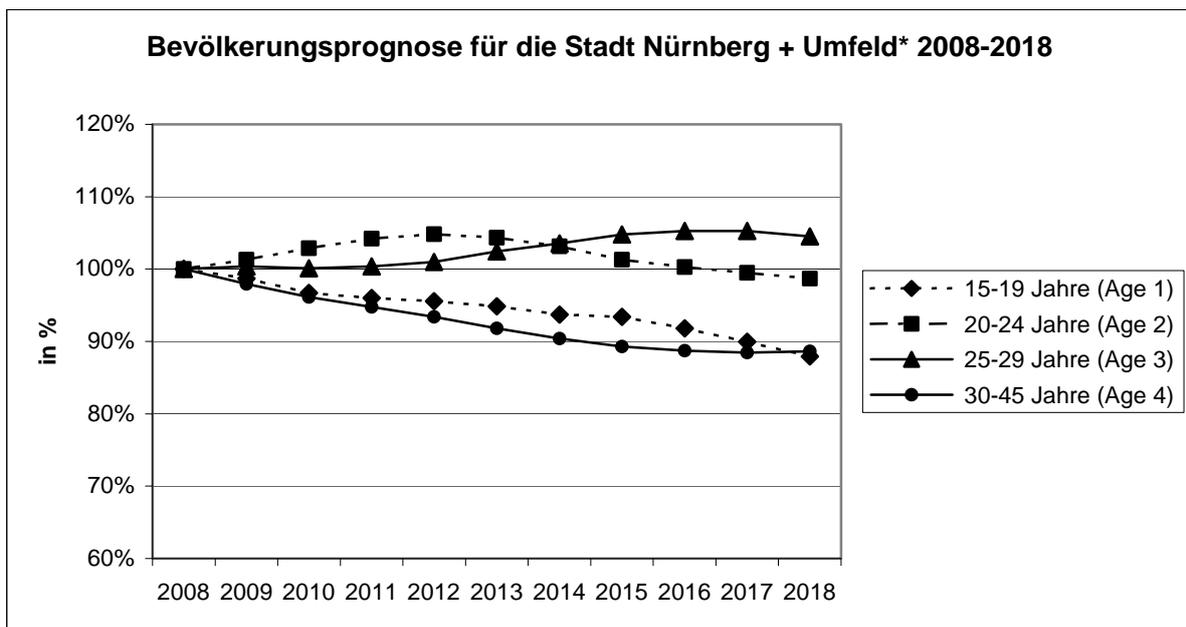


Abb. 14 a + b: Bevölkerungsprognose für die Metropolregion Nürnberg und das Kooperationsgebiet III  
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Ergebnis der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2025

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Der sog. demographische Wandel findet im beruflichen Bildungssystem, das in der Chronologie der Schularten am Ende steht, am spätesten statt.<sup>2</sup> Geht man von einem überschaubaren Planungshorizont von 10 Jahren bis 2018 aus, so gilt es in diesem Zeitraum erst einmal noch ein Anwachsen der Bevölkerungsgruppen der 20- bis 24-Jährigen und der 25-29-Jährigen einschließlich des doppelten Abiturjahrgangs im Schuljahr 2011 zu bewältigen. Ein Nachfragerückgang nach beruflicher Bildung auf Grund von Änderungen in der Bevölkerungsstruktur wird an den beruflichen Schulen nicht vor 2020 erwartet.

## 2.2 Einflussfaktor: Bildungspolitische Entwicklungstendenzen

Bildungspolitische Einflüsse können sich an verschiedenen Stellen des beruflichen Schulsystems auswirken.

Im dualen System können sich vor allem drei Effekte mittel- bis langfristig deutlich auf eine Schülerzahlenentwicklung auswirken, so dass sich dies auch im Raumbedarf niederschlägt.

- Im Rahmen der sog. Kompetenzzentrenbildung finden berufsbezogene Konzentrations- und Umstrukturierungsprozesse an Berufsschulen statt. Ähnliche Ausbildungsberufe werden an bestimmten Standorten zusammengefasst, wodurch eine stärkere Spezialisierung der Lehrerschaft gefördert und damit Branchen-Know-How konzentriert werden soll. Standortfestlegungen nimmt je nach Zuständigkeit das Ministerium für Unterricht und Kultus bzw. die zuständige Regierung im Benehmen mit den Schulträgern und in der Regel nach Anhörung der zuständigen Stelle vor. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Entscheidungen über Beschulungsstandorte bestimmter Branchen nicht ausschließlich nach sachlichen Kriterien, wie z.B. einem starken betrieblichen Umfeld in der Region, getroffen werden. Auch politische Entscheidungsprozesse haben in der Vergangenheit immer wieder eine Rolle gespielt. Kompetenzzentren werden als Standortfaktor wahrgenommen und deshalb manchmal auch bewusst in strukturschwächeren Regionen angesiedelt. Die Auswirkungen können sowohl zugunsten als auch gegen den Schulstandort Nürnberg fallen. Aufgrund ihrer Größe und fachlichen Ausdifferenzierung bieten sich die Nürnberger Berufsschulen im nordbayerischen Raum als Kompetenzzentren an. Auch die zentrale Lage in den Strängen des öffentlichen Verkehrs Nordbayerns schafft den Nürnberger

---

<sup>2</sup> Ausnahme: Wirtschaftsschule

Schulen Vorteile bei der Kompetenzzentren-Bildung. Auf der anderen Seite versuchen die Landkreise, die von der demografischen Entwicklung viel stärker betroffen sind als Nürnberg, im Rahmen der Kompetenzzentren-Bildung ihre Berufsschulstandorte zu erhalten, indem Schülerströme aus dem Großstadtbereich in den ländlichen Raum gelenkt werden. Dagegen wehren sich die Firmen des Großraums energisch, weil durch eine ländliche Beschulung ihre Ausbildungsplätze an Attraktivität einbüßen. Die Ergebnisse der staatlichen Entscheidungen sind nicht vorhersehbar und können deshalb nicht in die Prognose einbezogen werden.

- Im Jahr 2011 geht der doppelte Abiturjahrgang G8/G9 von der Schule ab. Es ist damit zu rechnen, dass die Landesregierung breit angelegte Maßnahmen zur Integration der jungen Erwachsenen in Studium und Beruf anstrebt. Deshalb ist neben dem temporären Ausbau des Hochschulwesens auch mit einer zusätzlichen Förderung der Einmündung in Ausbildung zu rechnen.
- Im dualen System findet in regelmäßigen Abständen die Überarbeitung der jeweiligen Berufsbilder statt, worauf im Anschluss wiederum die Lehrpläne aktualisiert werden. In den letzten Jahren haben sog. Neuordnungen von Berufen regelmäßig dazu geführt, dass vermehrt ein integriertes Unterrichten von Fachtheorie und Fachpraxis (Lernfelderkonzept) möglich sein muss. Dies stellt an die räumliche Ausstattung besondere Anforderungen hinsichtlich der Flexibilität in der Nutzung. Punktuell wurden in den neugeordneten Ausbildungsberufen auch mehr Gruppenteilungen vorgesehen, die in der Folge zu einem erhöhten Raumbedarf führen.

Die Berufliche Oberschule (FOS und BOS) ist derjenige Schulbereich, der in den letzten Jahren am dynamischsten zugelegt hat. Die Anzahl der Schüler an Nürnberger Berufsoberschulen ist im Zeitraum von 1998 bis 2008 um 58% gestiegen, an den Fachoberschulen um 36%. Mit einem weiteren Ausbau ist zu rechnen. Ursache ist die Tatsache, dass Deutschland bei der Struktur der erworbenen Bildungsabschlüsse nach wie vor im europäischen Vergleich schlecht abschneidet. Nur etwas über 20 Prozent der entsprechenden Altersgruppe erwerben einen Hochschulabschluss – im OECD-Durchschnitt sind es 37 Prozent.<sup>3</sup> Dieses Ergebnis ist kein neues. Bereits seit mehreren Jahren weist Deutschland im Vergleich niedrige Quoten an Hochschulzugangsberechtigten aus. Das Land Bayern hat darauf reagiert und hat im Jahr 2004/05 den Schulversuch „FOS 13“ auf den Weg gebracht. Damit verbunden war die Möglichkeit nun auch an der Fachoberschule die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Dieses Modell ist außerordentlich erfolgreich. Die Zuwachsraten beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind vor allem im Bereich der beruflichen Schulen gestiegen. Inzwischen werden mehr als 40 Prozent aller Hochschulzugangsberechtigungen in

---

<sup>3</sup> OECD (Hg): Bildung auf einen Blick, 2006.

Bayern nicht mehr am Gymnasium, sondern an beruflichen Schulen erworben. Ein weiterer Anstieg der Quote des Erwerbs der Hochschulreife an beruflichen Schulen ist politisch intendiert. Dies zeigen auch die jüngsten Erleichterungen beim Hochschulzugang mit Abschlüssen von Fachschulen und Fachakademien.

Parallel dazu ist mit Verdrängungseffekten zwischen FOS und gymnasialer Oberstufe zu rechnen. Bereits für das Schuljahr 2008/09 musste die Anzahl der Eingangsklassen stark ausgeweitet werden.

Die berufliche Bildung befindet sich derzeit mitten in einem europäischen Anpassungs- und Standardisierungsprozess. Die Bildungsminister der EU, der EEA- und EFTA-Staaten sowie die europäischen Sozialpartner verfolgen das Ziel, die europäische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung zu verstärken. Dazu definierten sie mit der am 30.11.2002 verabschiedeten Kopenhagener Erklärung konkrete Themenfelder und Umsetzungsschritte. Diese werden nun über die Landesregierungen bis in die Bundesländer hinein getragen. Quantitative Auswirkungen auf die beruflichen Schulen sind derzeit nicht absehbar, aber nicht unmittelbar wahrscheinlich. Intendiert ist eher eine Umstrukturierung und eine Anpassung der Prozesse, nicht die quantitative Ausweitung oder Einschränkung der beruflichen Bildung.

Veränderungen in der Dauer und Häufigkeit der Bildungspartizipation an beruflichen Schulen schlagen sich ebenfalls in höheren Schülerzahlen nieder. So existieren typische Reihungen von beruflichen Bildungsmaßnahmen. Z.B. kann nach Abschluss an der vierstufigen Wirtschaftsschule eine Ausbildung absolviert werden, um anschließend an der BOS die Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben (3 berufliche Schularten; Verweilzeit im beruflichen Bildungssystem: ca. 10 Jahre). Oder ein Hauptschulabgänger ohne Ausbildungsplatz besucht zuerst das BVJ, woran sich, weil er es als Altbewerber besonders schwer hat in Ausbildung zu kommen, eine weitere „Warteschleife“ in Form eines Einstiegsqualifizierungs-Praktikums anschließt, um anschließend endlich in Ausbildung einzumünden. Im Gegensatz zum Hauptschüler, der sofort ins duale System einmündet, hat der Jugendliche ohne Ausbildungsplatz 2 Jahre länger an Berufsschulen verbracht. Der Bericht „Bildung in Deutschland 2008“, der im Auftrag der Kultusministerkonferenz und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erstellt wurde, zeigt anschaulich, dass sich derzeit die Bildungspartizipation im beruflichen Schulwesen tendenziell erhöht. Ursachen sind u.a. die Ausweitung des sog. „Übergangssystems“, also Maßnahmen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und das höhere Bildungsbewusstsein bei gut qualifizierten Fachkräften, die nach beruflicher Weiterqualifikation oder dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung streben.

### **2.3 Einflussfaktor: Konjunkturelle Veränderungen und Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur der Region**

Neben den konjunkturellen Schwankungen, denen insbes. die Berufsschulen ausgesetzt sind, sollen wirtschaftsstrukturelle Gesichtspunkte analysiert werden.

Hinsichtlich der Standortattraktivität für Unternehmen ist Nürnberg gut positioniert. Beim im Sommer veröffentlichten Städtebarometer 2008 des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens Ernst & Young bleiben nur München und ganz knapp Hannover und Düsseldorf vor Nürnberg.<sup>4</sup> Befragt wurden je 100 Unternehmer in den 20 größten deutschen Städten. Das Ergebnis: Nürnberg ist bei der Wirtschaft als Standort sehr beliebt. Innerhalb der durchwegs sehr guten Bewertungen in den einzelnen Kategorien ist jedoch insbesondere im Bereich „Verfügbarkeit von Fachkräften“ noch Potenzial für Verbesserungen erkennbar. Bei diesem Kriterium schnitt Nürnberg im Ranking 29 verschiedener Bewertungsaspekte am schlechtesten ab. Inwiefern dadurch u.a. auch ein Handlungsbedarf im beruflichen Schulbereich mit abgeleitet wird, liegt an innerstädtischen politischen Entscheidungsprozessen.

Änderungen in der Wirtschaftsstruktur der Region wirken u.a. dann unmittelbar auf die Berufsschulen zurück, wenn durch Betriebsschließungen große Ausbildungsbetriebe in der Region verloren gehen. Standortschließungen der jüngeren Vergangenheit wurden auch an den Berufsschulen spürbar.

Die Berufsschulen sind am unmittelbarsten den konjunkturellen Schwankungen ausgesetzt. Ausschlaggebend ist hierfür die jeweils aktuelle wirtschaftliche Situation der Branche. Wie individuell unterschiedlich diese ausfallen können, soll exemplarisch für die Berufsbereiche Gastronomie, Medizinische Fachangestellte, Speditionskaufleute und Augenoptik dargestellt werden.

---

<sup>4</sup> [www.staedtebarometer.de](http://www.staedtebarometer.de)

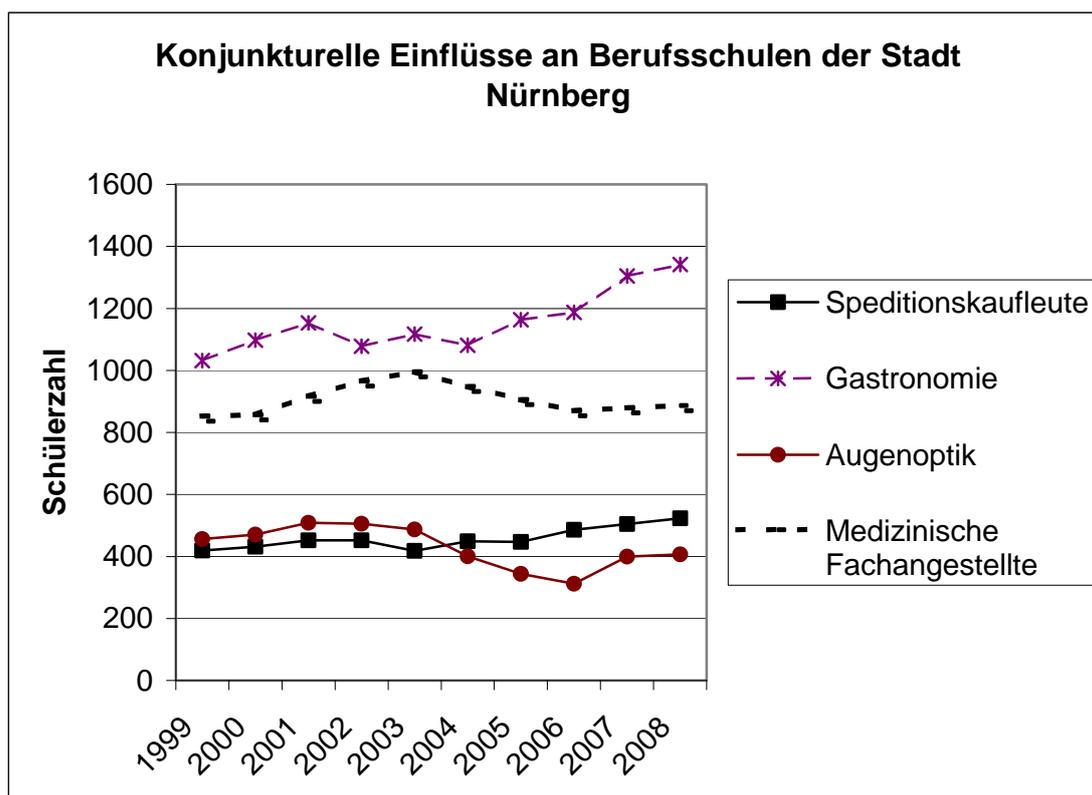


Abb. 15: Branchenspezifische konjunkturelle Einflüsse an Berufsschulen der Stadt Nürnberg  
 Quelle: Amtliche Schulstatistik

Selbst langjährig erfahrene Schulleiter beruflicher Schulen wagen Prognosen zur Entwicklung einzelner Ausbildungsberufe und Branchen nur sehr vorsichtig. Selbst wenn der konjunkturelle Trend nach oben oder nach unten bekannt ist, ergeben sich jeden September zu Schuljahresbeginn Überraschungen, welche Berufsbereiche über oder unter den Erwartungen abschneiden. In der Praxis der Schul- und Klassenplanung stellen konjunkturelle Schwankungen große Herausforderungen an die Schulleitung, wenn kurzfristig noch Klassen geöffnet oder geschlossen werden müssen. Auch wenn der konjunkturelle Trend in quantitativer Hinsicht eine durchaus große Rolle spielen kann, wird er in der nachfolgenden Prognose aufgrund der Unberechenbarkeit nicht einbezogen.

## 2.4 Einflussfaktor: Längerfristige Nachfrage nach Fachkräften

In den 60er bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts bestimmte sich die Zahl der Ausbildungsplätze, welche die westdeutsche Wirtschaft zur Verfügung stellte, ganz wesentlich nach der Zahl der Schulabgänger, d.h. sie war überwiegend angebotsorientiert. Gab es eine hohe Zahl an Schulabgängern, stellte die Wirtschaft auch viele Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Ende der 80er Jahre fand in der Wirtschaft ein Paradigmenwechsel statt: Seither richten die Betriebe ihr Angebot an Ausbildungsplätzen überwiegend nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten – insbesondere nach ihrem Bedarf an Fachkräften – aus; d.h. die Zahl der nicht öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze richtet sich nach der Nachfrage der Ausbildungsbetriebe und weniger nach der Zahl der Schulabgänger. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Schülerzahlen im dualen Bereich der Nürnberger Berufsschulen im Wesentlichen der wirtschaftlichen Entwicklung des Großraums folgen werden. Der Einzugsbereich, aus dem die Schülerinnen und Schüler kommen werden, wird sich nachfragebedingt entsprechend verändern. Diese wirtschaftlich bedingten Wanderungsbewegungen waren auch in der Vergangenheit zu beobachten.

## 2.5 Zusammenfassung und Gewichtung der Einflussfaktoren für die einzelnen Schularten

Nachfolgend werden die einzelnen beruflichen Schularten schematisch in gleicher Form dargestellt, so dass die spezifischen Unterschiede bei der Entwicklung in der Zukunft übersichtlicher erfasst werden können.

<b>Berufsschule</b>	
<b>Merkmale der Schulart</b>	Berufliche Erstausbildung und Versorgung Berufsschulpflichtiger heterogene Vorbildungsstruktur
<b>Altersstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchschnittsalter im SJ 2007/08: 20,0 Jahre</li> <li>• Hauptaltersgruppe im SJ 2007/08: Anteil der 15 bis 19-Jährigen = 51,5%</li> </ul>
<b>Einzugsgebiet</b>	Duale Ausbildung: 76% aus Stadt Nürnberg und Umkreis Pflichtbesuchung: Sprengelpflicht Stadt Nürnberg (Firmensitz)
<b>Konjunkturabhängigkeit</b>	Ja, sehr stark. In der dualen Ausbildung steigen die Schülerzahlen bei guter Konjunktur; im Gegenzug sinken die Zahlen im Bereich Jugendliche ohne Ausbildungsplatz.
<b>Bildungspolitische Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzzentrenbildung</li> <li>• Teilweise Kompensationsfunktion im Rahmen des doppelten Abiturjahrgangs zu erwarten</li> </ul>
<b>Weitere Einflussfaktoren</b>	-

<b>Mittelfristige Prognose</b>	mittelfristige Prognose duale Ausbildung (ohne konjunkturelle Schwankungen): → mittelfristige Prognose für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (ohne konjunkturelle Schwankungen): ↘ / →
--------------------------------	---

<b>Berufsfachschule</b>	
<b>Merkmale der Schulart</b>	Berufliche Erstausbildung
<b>Altersstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchschnittsalter im SJ 2007/08: 19,7 Jahre</li> <li>• Hauptaltersgruppe im SJ 2007/08: Anteil der 15 bis 19-Jährigen = 62,0%</li> </ul>
<b>Einzugsgebiet</b>	92 % aus Stadt Nürnberg und Umkreis
<b>Konjunkturabhängigkeit</b>	Ja, aber schwach.
<b>Bildungspolitische Einflussfaktoren</b>	Großer bildungspolitischer Einfluss; es werden keine bildungspolitischen Änderungen hinsichtlich der BFS erwartet.
<b>Weitere Einflussfaktoren</b>	viele private Berufsfachschulen in Nürnberg
<b>Mittelfristige Prognose</b>	mittelfristige Prognose: →

<b>Wirtschaftsschule</b>	
<b>Merkmale der Schulart</b>	Weiterführende Schule zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses
<b>Altersstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchschnittsalter im SJ 2007/08: 16,1 Jahre</li> <li>• Hauptaltersgruppe im SJ 2007/08: Anteil der 15 bis 19-Jährigen = 78,9%</li> </ul>
<b>Einzugsgebiet</b>	95 % aus Stadt Nürnberg und Umkreis
<b>Konjunkturabhängigkeit</b>	Ja, aber schwach.
<b>Bildungspolitische Einflussfaktoren</b>	Die Einführung der Staatl. Wirtschaftsschule an der städtischen Wirtschaftsschule (ausschließlich zweistufige Wirtschaftsschule) wurde mit der schlechten Ausbildungsplatzsituation in Nürnberg gegründet. Falls sich aufgrund der demographischen Entwicklung eine nachhaltige Entspannung einstellt, ist mit einer Schließung

	dieser Klassen zu rechnen.
<b>Weitere Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Stadt könnte sich bemühen, die staatliche WS in Nürnberg als eigenständige Schule zu etablieren.</li> </ul>
<b>Mittelfristige Prognose</b>	mittelfristige Prognose: → / ↘

<b>Fachakademie</b>	
<b>Merkmale der Schulart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schulart der beruflichen Weiterbildung</li> <li>Jede Fachakademie ist auf eine bestimmte Branche zugeschnitten.</li> </ul>
<b>Altersstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchschnittsalter im SJ 2007/08: 22,6 Jahre</li> <li>Hauptaltersgruppe im SJ 2007/08: Anteil der 20 bis 24-Jährigen = 57,5%</li> </ul>
<b>Einzugsgebiet</b>	75 % aus Stadt Nürnberg und Umkreis
<b>Konjunkturabhängigkeit</b>	Ja. Grundsatz: Steigende Weiterbildungsbereitschaft in konjunkturell schlechteren Zeiten
<b>Bildungspolitische Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erleichterung des Erwerbs der fachgebundenen Fachhochschulreife seit Schuljahr 2007/08; Ergebnis: Aufwertung der Fachakademie als Zubringerschulart zum Hochschulsystem ↑</li> </ul>
<b>Weitere Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>viele private Fachakademien</li> <li>hoher Bedarf an qualifizierten Fachkräften</li> <li>Deckelung der Eingangsklassen an städtischen FAK</li> </ul>
<b>Mittelfristige Prognose</b>	mittelfristige Prognose (ohne konjunkturelle Einflüsse): → / ↗

<b>Fachschulen (Meisterschulen)</b>	
<b>Merkmale der Schulart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schulart der beruflichen Weiterbildung</li> <li>Jede Fachschule ist auf eine bestimmte Branche zugeschnitten.</li> </ul>

<b>Altersstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchschnittsalter im SJ 2007/08: 26,8 Jahre</li> <li>• Hauptaltersgruppe im SJ 2007/08: Anteil der 25 bis 29-Jährigen = 44,0%</li> </ul>
<b>Einzugsgebiet</b>	72 % aus Stadt Nürnberg und Umkreis
<b>Konjunkturabhängigkeit</b>	Ja. Grundsatz: Steigende Weiterbildungsbereitschaft in konjunkturell schlechteren Zeiten
<b>Bildungspolitische Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erleichterung des Erwerbs der fachgebundenen Fachhochschulreife seit Schuljahr 2007/08; Ergebnis: Aufwertung der</li> </ul>
<b>Weitere Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele private Fachschulen</li> <li>• Deckelung der Eingangsklassen an städtischen FS</li> </ul>
<b>Mittelfristige Prognose</b>	mittelfristige Prognose (ohne konjunkturelle Einflüsse): →

<b>Berufsoberschule</b>	
<b>Merkmale der Schulart</b>	Schulart der Beruflichen Oberschule (BOB) Voraussetzungen: abgeschlossene Erstausbildung oder 5 Jahre Berufserfahrung + Mittlerer Schulabschluss
<b>Altersstruktur</b>	Durchschnittsalter im SJ 2007/08: 22,7 Jahre Hauptaltersgruppe im SJ 2007/08: Anteil der 20 bis 24-Jährigen = 75,1%
<b>Einzugsgebiet</b>	89 % aus Stadt Nürnberg und Umkreis
<b>Konjunkturabhängigkeit</b>	Ja. Grundsatz: Steigendes Streben nach höheren Bildungsabschlüssen in konjunkturell schlechteren Zeiten
<b>Bildungspolitische Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das neue Konzept der Beruflichen Oberschule (BOB) sieht die beruflichen Schulen in der Rolle, die Quote der Hochschulzugangsberechtigten in Bayern zu steigern. ↗</li> <li>• In den letzten 10 Jahren bayernweite Schülerzunahme um 424% (die jedoch teilweise auf eine Umstrukturierung zurückzuführen ist) ↗</li> </ul>
<b>Weitere Einflussfaktoren</b>	-

<b>Mittelfristige Prognose</b>	mittelfristige Prognose (ohne konjunkturelle Einflüsse): ↑
--------------------------------	--

<b>Fachoberschule</b>	
<b>Merkmale der Schulart</b>	Schulart der Beruflichen Oberschule (BOB) Voraussetzungen: Mittlerer Schulabschluss
<b>Altersstruktur</b>	Durchschnittsalter im SJ 2007/08: 19,24 Jahre Hauptaltersgruppe im SJ 2007/08: Anteil der 15 bis 19-Jährigen = 63,1%
<b>Einzugsgebiet</b>	90 % aus Stadt Nürnberg und Umkreis
<b>Konjunkturabhängigkeit</b>	Ja, aber eher untergeordnet.
<b>Bildungspolitische Einflussfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das neue Konzept der Beruflichen Oberschule (BOB) sieht die beruflichen Schulen in der Rolle, die Quote der Hochschulzugangsberechtigten in Bayern zu steigern. ↑</li> <li>• Seit Einführung der FOS 13 starke Schülerzunahme bayernweit ↑</li> </ul>
<b>Weitere Einflussfaktoren</b>	-
<b>Mittelfristige Prognose</b>	mittelfristige Prognose: ↑

### 3 Auswirkungen neuer pädagogischer Anforderungen auf den Raumbedarf

#### 3.1 Beschränkung der Klassengröße auf maximal 30 Schüler/innen

An den beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg gab es im Schuljahr 2007/2008 61 Klassen mit mehr als 30 Schülerinnen und Schülern. Von den 61 Klassen waren 13 Vollzeitklassen und 48 Teilzeitklassen. Wenn diese Klassen mit mehr als 30 Schülern/innen aufgelöst werden sollen, wie es Pläne der bayerischen Staatsregierung vorgesehen haben, benötigt die beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg 11 zusätzliche Räume.

#### 3.2 Räumliche Berücksichtigung des Ganztagsbetriebes

Ganztagesbetrieb ist an den beruflichen Schulen bereits der Regelfall; er erfordert eine besondere Raumausstattung. Neben einem Raum für die Pausenverpflegung/Mittagsverpflegung (der an den meisten beruflichen Schulen bzw. Schulzentren bereits existiert) werden ein Stillarbeitsraum mit PC-Ausstattung sowie zusätzliche Lehrerarbeitsplätze benötigt.

### 4 Räumliche Situation an den beruflichen Schulen

#### 4.1 Bestand an Klassenzimmern und Fachpraxisräumen

Die beruflichen Schulen in Nürnberg sind auf 10 Hauptstandorte und zusätzliche Dependancen verteilt.

Das **Direktorat 1** (Berufsschule, FS Sanitär- und Heizungshandwerk, BFS Informatik, BFS Anlagemechanik, BFS Gebäude- und Energietechnik) ist in der Augustenstr. 30 untergebracht.

#### Direktorat 1 - Augustenstr. 30

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 1	25	1	1	37
FS Sanitär	2		1	4
BFS Informatik	2			
BFS Anlagemechanik	2			
BFS Gebäude- u. Energietechnik	1			

Die EDV-Räume und Fachwerkstätten werden von allen Schularten übergreifend genutzt. Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden zusätzlich 2 Theorieräume an der benachbarten Holzgartenschule von der Berufsschule 1 genutzt.

Die Raumsituation ist trotz dieser Auslagerung als sehr knapp zu beschreiben.

Das **Direktorat 2** (Berufsschule, BFS Fertigungstechnik, Rudolf-Diesel-Fachschule) hat seinen Hauptstandort mit der Berufsschule und der BFS Fertigungstechnik in der Fürther Str. 77 und die Dependance Kfz-Abteilung im BBZ sowie die Rudolf-Diesel-Fachschule im BBZ.

#### **Direktorat 2 - Fürther Str. 77**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 2	19	1	4	22
BFS Fertigungstechnik	2			

Am Schulstandort Fürther Str. 77 stehen ausreichende Räumlichkeiten zur Verfügung, ab dem Schuljahr 2008/2009 konnten hier 2 Klassenzimmer für die BOS Sozialwesen bereitgestellt werden.

Wesentlich knapper ist die Raumsituation für die Kfz-Abteilung der Berufsschule 2 und für die Rudolf-Diesel-Fachschule im BBZ.

#### **Direktorat 2 - BBZ, Äußere Bayreuther Str. 8**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 2	10	1	1	16
Rudolf-Diesel-Fachschule	10			13

Hier nutzt vor allem die Rudolf-Diesel-Fachschule Klassenzimmer abends und EDV-Räume anderer Direktorate mit. Multifunktionale Unterrichtsräume wären wünschenswert.

---

Das **Direktorat 3** (Berufsschule) hat seinen Hauptstandort in der Sulzbacher Str. 102.

#### **Direktorat 3 - Sulzbacher Str. 102**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 3	21	3	1	16

Die Raumkapazitäten sind hier äußerst knapp, es fehlen 2 Unterrichtsräume für den Bereich der Lagerlogistik. An diesem Schulstandort sind insgesamt 5 Räume durch die BFS für pharmazeutisch-technische Assistenten (Träger: Verein zur Unterhaltung der pharmazeutisch-technischen Lehranstalten in Bayern e.V.) und die Chemieberufe der Berufsschule 8 belegt.

Die Gastronomieabteilung der Berufsschule 3 ist im BBZ untergebracht. Hier sind die Unterrichtsräume sehr knapp, obwohl der Gastronomieabteilung durch Umschichtungen im BBZ in den letzten Jahren einige Klassenzimmer und Gruppenräume zur Verfügung gestellt wurden.

#### **Direktorat 3 - BBZ, Äußere Bayreuther Str. 8**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 3	13	2	1	8

Für die Abteilung der Fleischer wurden Räumlichkeiten in der Schlachthofstr. 8 angemietet. Nach einer zusätzlichen Anmietung eines Raums ab dem Schuljahr 2007/2008 kann hier von einer ausreichenden Versorgung gesprochen werden.

#### **Direktorat 3 - Schlachthofstr. 8**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 3	2	1		3

---

Die Raumausstattung des **Direktorats 4** (Berufsschule), das zusammen mit dem Direktorat 14 in der Schönweißstr. 7 untergebracht ist, ist äußerst knapp bemessen.

#### **Direktorat 4 - Schönweißstr. 7**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 4	29	1	4	

Den Vollzeitschülern des Berufsgrundausbildungsjahres kann nur an drei Tagen der Woche ein Klassenzimmer fest zugewiesen werden, an zwei Wochentagen ist die Klasse eine Wanderklasse. Die Berufschüler müssen die Unterrichtsräume während eines Tages mehrfach wechseln. Des Weiteren wird selbst der SMV-Raum als Unterrichtsraum mit 25 Wochenstunden genutzt.

---

Das **Direktorat 5** (Berufsschule, FS Bekleidung, BFS Bekleidung, BFS bekleidungstechnische Assistenten) hat seinen Hauptstandort im BBZ. Die Friseure sind ausreichend versorgt, wegen rückläufiger Schulerzahlen in den JoA-Klassen der B 5 konnten dieses Schuljahr an zwei Tagen der Berufsschule 3 zwei Theorieräume zur Verfügung gestellt werden.

#### **Direktorat 5 - BBZ, Äußere Bayreuther Str. 8**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 5	10	1	2	12

Die Floristen werden im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit den Gärtnern der Fürther Berufsschule 1 in der Dependance Bielefelder Str. 41 beschult. Die Versorgung mit Unterrichtsräumen ist ausreichend.

#### **Direktorat 5 - Bielefelder Str. 41**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 5	4		1	2

Der Textilbereich des Direktorats 5 ist in der Dependance Reutersbrunnenstr. 12 untergebracht. Die Räumlichkeiten werden schulartübergreifend genutzt.

#### **Direktorat 5 - Reutersbrunnenstr. 12**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 5	2			3
FS Bekleidung			1	1
BFS Bekleidung	4		1	10
BFS bekleidungstechnische Assistenten	2			3

Die Raumversorgung an diesem Standort ist ausreichend.

---

Die Raumsituation der Schulen des **Direktorats 6** (Berufsschule, FS Drucktechnik, FAK Wirtschaft) im BBZ war seit 2003 angespannt. Dies ist vor allem durch den Anstieg der Schülerzahlen im Einzelhandel bedingt.

#### **Direktorat 6 - BBZ, Äußere Bayreuther Str. 8**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 6	28	4	5	39
FS Druck	2			
FAK Wirtschaft	4			

Eine Verbesserung der Raumsituation konnte durch die Anmietung von Räumlichkeiten in der Muggenhofer Str. 28 geschaffen werden, so dass derzeit keine Raumnot mehr besteht, allerdings nach wie vor von einer knappen Versorgung ausgegangen werden muss.

#### **Direktorat 6 - Muggenhofer Str. 28**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 6	6	1	1	

Die Verteilung der Klassen der Einzelhändler auf zwei Standorte kann allerdings nur eine temporäre Notlösung sein.

---

Die BOS Sozialwesen, BFS Hauswirtschaft, BFS Sozialpflege, BFS Kinderpflege, FAK Hauswirtschaft und FAK Sozialpädagogik sind im **Direktorat 7** zusammengefasst. Mit Ausnahme der FAK Sozialpädagogik befinden sich alle Schularten am Hauptstandort in der Pilotstr. 4. Die Räumlichkeiten werden schulartübergreifend genutzt.

#### **Direktorat 7 - Pilotstr. 4**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
BOS Sozialwesen	4			3
BFS Hauswirtschaft	2	1	1	11
BFS Sozialpflege	4	1		4
BFS Kinderpflege	8	1		3
FAK Hauswirtschaft		1	1	2

Da die Räumlichkeiten an der Pilotstr. bei weitem nicht ausreichen, mussten ab dem Schuljahr 2008/2009 2 Klassenzimmer für die BOS Sozialwesen im Gebäude des Direktorats 2, Fürther Str. 77, zur Verfügung gestellt werden.

Des Weiteren wurden als Notlösung für die BOS Sozialwesen und die BFS Kinderpflege ab diesem Schuljahr 3 Zimmer von der Freien evang. Gemeinde im Vestnertorgraben 29 und vom KUNO, Wurzelbauerstr. 29, als Unterrichtsräume bzw. Gruppenräume angemietet.

Diese Raumsituation führt dazu, dass die Schüler keine festen Klassenzimmer haben, ständig Räume wechseln und häufig sogar andere Schulgebäude aufsuchen müssen.

Die FAK Sozialpädagogik ist momentan in den Räumlichkeiten der Äußeren Bayreuther Str. 61 untergebracht. Für die beschlossene Ausweitung der Fachakademie werden zusätzlich 2,5 allgemeine Unterrichtsräume und ein Praktikantenraum benötigt.

#### **Direktorat 7 - Äußere Bayreuther Str. 61**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
FAK Sozialpädagogik	7	1		7

Insgesamt ist das Raumangebot für das Direktorat 7 völlig unzureichend.

---

Das **Direktorat 8** (Berufsschule, BFS medizinisch-technische Laborassistenten) hat seinen Hauptstandort im BBZ.

#### **Direktorat 8 - BBZ, Äußere Bayreuther Str. 8**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 8	15	6	5	

BFS MTLA	3			
----------	---	--	--	--

Die Chemielaboranten der Berufsschule 8 sind in der Dependance Sulzbacher Str. 102 untergebracht.

**Direktorat 8 - Sulzbacher Str. 102**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 8	2	1		2

Insgesamt sind die Räumlichkeiten für das Direktorat 8 ausreichend.

---

Das **Direktorat 11** (Berufsschule, FS Maler und Lackierer, BFS Bautechnik, BFS Farb- und Raumgestaltung) ist im BBZ untergebracht.

**Direktorat 11 - BBZ, Äußere Bayreuther Str. 8**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 11	11	4	4	21
FS Maler u. Lackierer	1			1
BFS Bautechnik	2			
BFS Farb- und Raumgestaltung	2			

Die Raumsituation ist äußerst knapp; so finden zwei Unterrichtseinheiten im „Europagang“ statt. Außerdem werden einige Stunden im Stadtpark (Vermessung) oder am „Lernfeldhaus“ am BBZ-Parkplatz gehalten.

---

Das **Direktorat 12** (städtische und staatliche Wirtschaftsschule) befindet sich in der Nunnenbeckstr. 40. Die Räumlichkeiten hier sind unzureichend, so dass Wanderklassen gebildet werden müssen.

**Direktorat 12 - Nunnenbeckstr. 40**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Wirtschaftsschule	27		10	3

---

Das **Direktorat 13** (städtische FOS und BOS Technik) ist in der Rollnerstr. 13 untergebracht.

**Direktorat 13 - Rollnerstr. 13**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
städtische FOS	16	5	1	8

BOS Technik	3	1		
-------------	---	---	--	--

Die Raumsituation im Direktorat 13 ist sehr knapp. Alle Zimmer, auch Nebenräume, sind mit Klassen eng belegt. Auch musste eine Wanderklasse gebildet werden. Sollten die Anmeldezahlen in den nächsten Schuljahren weiterhin so bleiben wie im Schuljahr 2008/2009, können die Klassen nicht mehr ausschließlich am Standort Rollnerstr. 13 untergebracht werden. Es werden dann ab dem Schuljahr 2009/2010 3 zusätzliche Klassenzimmer benötigt.

Das **Direktorat 14** (Berufsschule, BFS Büroberufe), das zusammen mit dem Direktorat 4 in der Schönweißstr. 7 untergebracht ist, hat seinen Hauptstandort in der Schönweißstr. 7 und zusätzlich drei Dependancen. Die Raumsituation ist äußerst unbefriedigend, der Schulbetrieb kaum mehr organisierbar.

#### **Direktorat 14 - Schönweißstr. 7**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 14	13		6	1
BFS Büroberufe	9		3	

Mangels Raumangebot am Hauptstandort wird bereits innerhalb der Berufsbereiche (Büroberufe und BFS) an unterschiedlichen Standorten, so auch in der Dependance Augustenstr. 30 (Pavillon), unterrichtet.

#### **Direktorat 14 – Augustenstr. 30**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 14	2	1	1	
BFS Büroberufe	2			

Neben dem Pavillon mit 4 Klassenzimmern werden im UG des Hauptgebäudes der B 1 neben 1 Gruppenraum 1 EDV-Raum vom Direktorat 14 genutzt.

Die Berufsbereiche Verwaltung und Sozialversicherung sind in der Dependance Äußere Bayreuther Str. 61 angesiedelt.

#### **Direktorat 14 - Äußere Bayreuther Str. 61**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 14	4			

Als weitere Außenstelle wird die Lange Zeile 31 vom Direktorat 14 genutzt.

#### **Direktorat 14 - Lange Zeile 31**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Berufsschule 14	14		2	

Durch die Verteilung des Direktorats 14 auf diese Standorte über das Stadtgebiet hinweg müssen sowohl die Lehrkräfte als auch einzelne Klassen teilweise während eines Unterrichtstages den Schulstandort wechseln.

---

Die **Staatliche BOS** hat derzeit ihren Standort in einem Mietobjekt in der Äußeren Bayreuther Str. 61.

#### **Staatliche BOS - Äußere Bayreuther Str. 61**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Staatliche BOS	22	2	2	4

Die Raumsituation muss als äußerst knapp bezeichnet werden. Sogar die Gruppenräume sind mit Klassen dauerhaft belegt. Der Umzug ins „Tempohaus“ ist für den Sommer 2009 fest eingeplant.

---

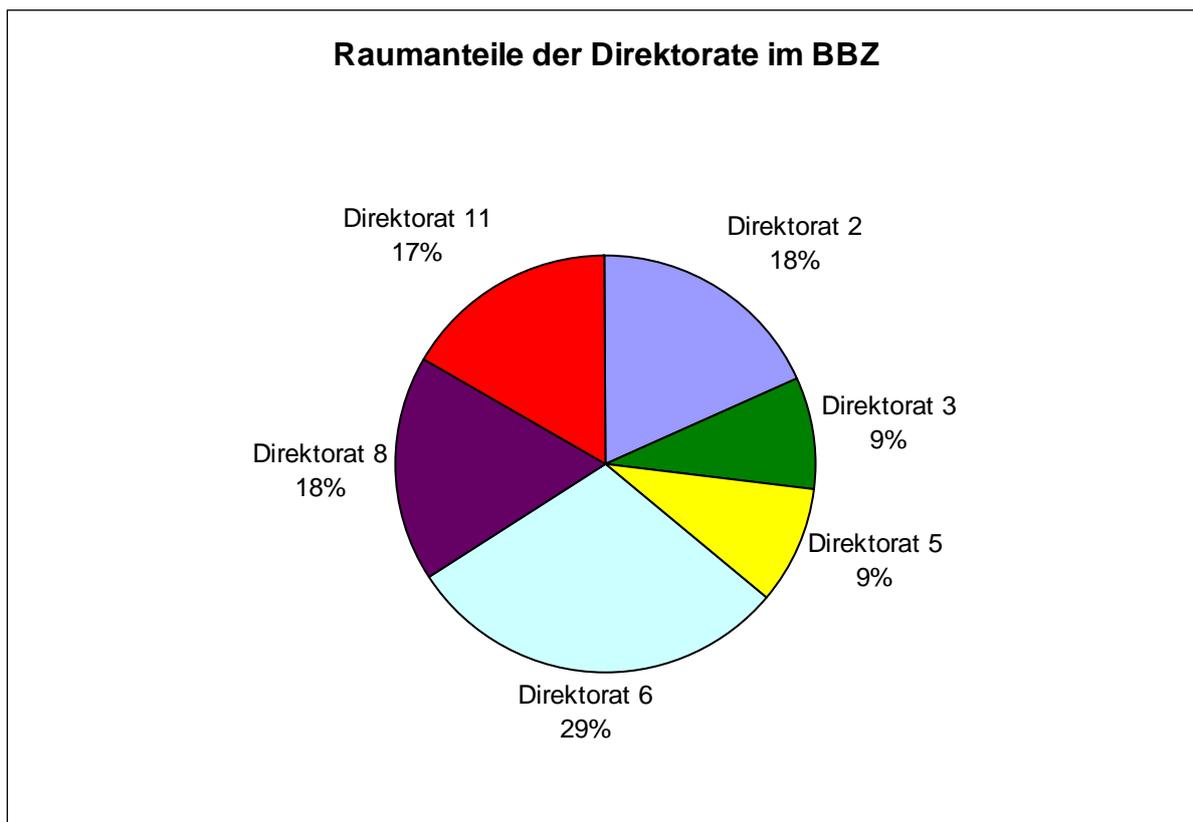
Die **Staatliche FOS** ist in der Schafhofstr. 25 untergebracht. Durch die Errichtung eines Raumzellengebäudes und die Übernahme von Räumlichkeiten vom FÖZ Merseburger Str. konnte die Raumsituation vorerst entschärft werden.

#### **Staatliche FOS - Schafhofstr. 25**

Schule	AUR	GRU	FUR/EDV	FUR/FWS
Staatliche FOS	24	3	4	27

Sollten die Anmeldezahlen in den nächsten Schuljahren so bleiben wie in diesem Jahr, entsteht erneut dringender Raumbedarf im Umfang von 4 Klassenzimmern ab dem Schuljahr 2009/2010. Für diesen Raumbedarf besteht eine Anmietungsoption im „Tempohaus“. Die dringend benötigten 4 Klassenzimmer in den zwei Containern auf dem Schulhof des Lothar-von-Faber-Fachoberschule müssen mittelfristig in einem festen Gebäude untergebracht werden.

Zusammenfassend ist von einer überwiegend knappen bis unzureichenden Raumsituation an den beruflichen Schulen in Nürnberg auszugehen, vor allem in der Schönweißstraße, in der Pilotystraße und im Berufsbildungszentrum (BBZ).



#### 4.2 Räumliche Veränderungen in den letzten Jahren

Durch verschiedene Nutzungsänderungen und Baumaßnahmen konnte die Zahl der Unterrichtsräume an den beruflichen Schulen in den letzten Jahren erhöht werden, jedoch sind die Raumkapazitäten nach wie vor an allen beruflichen Schulen knapp bemessen. Die hinzugekommenen Unterrichtsräume sind in der Bestandsaufnahme unter 4.1 bereits enthalten.

**Tabelle: Veränderungen der Schulräume**

Schuljahr	Schule / Direktorat	Anzahl	Raum	Bemerkung
2005/2006	B 14, Berufsschule und BFS Büroberufe	+ 4	AUR	Raumzellengebäude auf dem Gelände der B 1, Augustenstr. 30
		+ 1	GRU	Nutzung eines Raums im UG des Hauptgebäudes der B 1 als Gruppenraum
		+ 2	FUR/EDV	Gewinnung von EDV-Räumen im UG des Hauptgebäudes der B 1 durch Nutzungsänderung

2006/2007	B 5, BFS Bekleidung, BFS bekleidungstechnische Assistenten, FS Bekleidung	+ 2	FUR/FWS	nach Auszug der Geschwister-Scholl-Realschule aus der Reutersbrunnenstr. 12 Nutzungsänderung von 2 Zimmer zu Praxisräumen für den Textilbereich des Direktorats 5
		+ 1	GRU	in der Dependance Reutersbrunnenstr. 12
	B 6, Berufsschule	+ 5	AUR	vorübergehende Unterbringung der B 6 in den neuen, noch nicht benötigten Räumen, der GSR
2007/2008	B 3	+ 1	AUR	zusätzliche Anmietung in der Dependance Schlachthofstr. 8
	B 6, Berufsschule	- 5	AUR	Rückgabe der Räume an die GSR
	B 6, Berufsschule	+ 6	AUR	Anmietung in der Muggenhofer Str. 28
		+ 1	FUR/EDV	Anmietung in der Muggenhofer Str. 28
2008/2009	B 1, Berufsschule	+ 2	AUR	Nutzung von 2 Theorieräumen der Holzgartenschule
	B 7, BOS Sozialwesen	- 2	AUR	Abgabe an die B13 im Gebäude Rollnerstr. 15
		+ 2	AUR	Nutzung von Klassenzimmern der B 2, Fürther Str. 77
		+ 1	AUR	Anmietung eine Zimmers von der Freien evang. Gemeinde, Vestnertorgraben 29
	B 7, BFS Kinderpflege	+ 1	GRU	Anmietung eines Gruppenraums von der Freien evang. Gemeinde, Vestnertorgraben 29
		+ 1	GRU	Anmietung eines Gruppenraums des KUNO, Wurzelbauerstr. 29
	B 12	+ 1	Mensa	Neubau im Rahmen von IZBB
	B 13, FOS	+ 5	AUR	2 Räume früher von B 7 belegt, 1 Raumgewinn durch flexiblen Raumteiler, Umwandlung von 2 Gruppenräumen zu Klassenzimmern
	Staatliche FOS	+ 9	AUR	4 Klassenzimmer durch neues Raumzellengebäude, 5 AUR durch Übernahme vom FÖZ Merseburger Str.
		+ 2	GRU	Übernahme vom FÖZ Merseburger Str. nach Auflösung der Dependance in der Schafhofstr. 25
Summe		+ 40	davon 28 AUR	

Die Tabelle zeigt deutlich, dass die Schulverwaltung auf den zusätzlichen Raumbedarf der beruflichen Schulen in den letzten Jahren sehr flexibel (Umnutzungen, Anmietungen und Aufstellung von Raumzellengebäuden) reagiert hat.

Die Nutzungsverschiebungen der Direkorate innerhalb des BBZ wurden hier nicht aufgeführt, da diese zu keiner Raummehrung führten.

### **4.3 Künftig absehbare räumliche Veränderungen**

Die Anzahl der den beruflichen Schulen mittelfristig zur Verfügung stehenden allgemeinen Unterrichtsräume (AUR) bzw. Fachunterrichtsräume (FUR) wird voraussichtlich bis zum Jahr 2014/15 von zwei Maßnahmen entscheidend beeinflusst:

#### **1. Anmietung des „Tempohauses“**

Nach den vorliegenden Planungen nimmt durch die Anmietung des „Tempohauses“ ab dem SJ 2009/10 für die beruflichen Schulen der Bestand an AUR um mindestens 7 Räume zu.

#### **2. Bezug eines Neubaus auf dem Parkplatz des BBZ (Riegel)**

Nach den vorliegenden Planungen nimmt durch den Bezug des geplanten Riegels bei optimistischer Einschätzung ab dem SJ 2014/15 für die beruflichen Schulen der Bestand an AUR bzw. FUR um weitere 22 Räume zu. Damit können dann die Büroberufe der B 14 an einem Standort zusammen gefasst und die Raumnot an B 4/B 14 in der Schönweißstraße behoben werden. Gleichzeitig entlastet sich die Raumsituation an der B 1, weil B 14 den dortigen Pavillon räumen wird. In der Langen Zeile wird B 14 das Schulhaus für die Fachakademie für Sozialpädagogik frei machen, die dann ein angemietetes Provisorium wieder abgeben kann.

## **5 Schlussfolgerungen und Zusammenfassung**

Die zukünftige Schülerzahlenentwicklung an den beruflichen Schulen wird von Schulart zu Schulart von teilweise unterschiedlichen Einflussfaktoren geprägt. Folgende Entwicklungen in den kommenden 10 Jahren werden sich unmittelbar auf den Raumbedarf auswirken:

- Der demographische Wandel findet im beruflichen Bildungssystem, das in der Chronologie der Schularten am Ende steht, am spätesten statt und wird bei den Berufsschulen im Bereich der dualen Ausbildungsberufe kaum Auswirkungen haben, weil sich dort die Schülerzahlen sehr stark an der Nachfrage der Wirtschaft nach qualifizierten Arbeitskräften orientieren wird.<sup>5</sup> Geht man von einem überschaubaren Planungshorizont von 10 Jahren bis 2018 aus, so gilt es in diesem Zeitraum erst einmal noch ein Anwachsen der Bevölkerungsgruppen der 20- bis 24-Jährigen und der 25-

---

<sup>5</sup> Ausnahme: Wirtschaftsschule

29-Jährigen einschließlich des doppelten Abiturjahrgangs im Schuljahr 2011 zu bewältigen. Ein möglicher Schülerrückgang aufgrund veränderter Bevölkerungsstruktur wird an den beruflichen Schulen nicht vor 2020 erwartet.

- Am frühesten wird sich der demographische Effekt eines Rückgangs der Anzahl an Jugendlichen in der Bevölkerungsgruppe Nürnbergs voraussichtlich in Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (BVJ / JoA) auswirken.
- Die Zuwachsraten beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind vor allem im Bereich der beruflichen Schulen gestiegen. Inzwischen werden mehr als 40 Prozent aller Hochschulreifen in Bayern nicht mehr am Gymnasium, sondern an beruflichen Schulen erworben. Ein weiterer Anstieg der Quote des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung an beruflichen Schulen ist politisch intendiert. An Fachoberschulen und Berufsoberschulen ist mittelfristig mit weiter ansteigenden Schülerzahlen zu rechnen.
- Der größte Teil der Schüler/innen im beruflichen Bildungssystem absolviert eine duale Ausbildung an einer Berufsschule. Diese Schulart ist wie keine andere von konjunkturellen Einflussfaktoren abhängig, die jedoch in der vorangegangenen Hochrechnung aufgrund schwieriger Quantifizierbarkeit nicht berücksichtigt wurde. Die räumliche Ausstattung darf sich deshalb nicht am unteren Ende des konjunkturellen Schwankungskorridors ausrichten, wie es derzeit tendenziell der Fall ist.
- In den letzten Jahren war ein kontinuierlicher Anstieg bei Klassen der Vollzeitbeschulung zu beobachten (insbes. an BFS, FOS und BOS). Auch wenn die Zahl der Vollzeitschüler absolut betrachtet erst einmal vergleichsweise niedrig erscheint, benötigen diese ungefähr den 3-fachen Raumbedarf eines Teilzeitschülers.
- An Fachakademien, Fachschulen, Berufsfachschulen und Berufsschulen ist mit in etwa gleich bleibenden Schülerzahlen zu rechnen (ohne Berücksichtigung konjunkturelle Einflüsse).

Im Vergleich zwischen den quantitativen Entwicklungstrends und dem aktuellen Raumbedarf bzw. den in absehbarer Zeit zur Verfügung stehenden Raumressourcen ergeben sich folgende **Schlussfolgerungen**:

- Der künftige Raumbedarf der beruflichen Schulen ist aus den dargestellten Gründen äußerst schwer zu prognostizieren. Es wird deshalb als Arbeitshypothese davon ausgegangen, dass es mittelfristig keine ganz großen Änderungen im Raumbedarf geben wird. Wenn die ganz erheblichen gegenwärtigen Raumprobleme behoben würden, könnte der dann erreichte Raumbestand mittelfristig weitgehend ausreichen. Dazu reichen die gegenwärtig gefassten Beschlüsse aber noch nicht aus.
  
- Durch die beschlossenen räumlichen Zugewinne bis zum Jahr 2014/15 können die wichtigsten der aktuell existenten Raumengpässe abgedeckt werden. Strukturell können eine ganze Reihe von beruflichen Schulen reorganisiert werden; die Zahl der Außenstellen der Schulen wird sich deutlich verringern. B1, B 4, B 14 und die Fach- und Berufsoberschulen werden bei rascher Umsetzung der Pläne eine angemessene Lösung ihrer Raumprobleme erreichen. Jede zeitliche Verzögerung in den Abläufen würde allerdings zu eklatanten Raumproblemen größeren Umfangs führen. Im Extremfall könnte durch eine Verzögerung eine komplette berufliche Schule ohne geeignete Räume verbleiben.
  
- Selbst nach Umsetzung o.g. Maßnahmen zur Raumgewinnung ist von einer überwiegend knappen Raumsituation an den beruflichen Schulen in Nürnberg auszugehen, vor allem an den Standorten Pilotystraße und Berufsbildungszentrum (BBZ). Die räumlichen Spielräume für die an Berufsschulen typische Anpassung an die wirtschaftlichen Konjunkturzyklen sind derzeit zu knapp bemessen. Bereits die leichte Verbesserung der Ausbildungssituation im vergangenen und in diesem Schuljahr hat dazu geführt, dass mehrere Schulen, die im BBZ untergebracht sind, zusätzliche Raumbedarfe gemeldet haben, die kaum lösbar waren. Eine Lösung der strukturellen Raumproblematik der B 3 – Verteilung der Schule auf drei Standorte – steht noch aus.
  
- An Fach- und Berufsoberschulen ist auch mittelfristig mit erhöhten Anmeldezahlen zu rechnen. Die Anzahl der Eingangsklassen musste bereits für das Schuljahr 2008/09 deutlich erhöht werden (Beschluss im Schulausschuss v. April 2008). Geht man davon aus, dass die Anzahl der Eingangsklassen auf dem Niveau des laufenden Schuljahres bis auf Weiteres stabil bleibt und sich nur punktuell an der Städtischen Fachoberschule in den Zweigen Wirtschaft und Sozialwesen jeweils noch um eine Klasse ausweitet, so entsteht an der Städtischen Beruflichen Oberschule (B13) ein Raumbedarf von insgesamt 3 Klassenzimmern zusätzlich und an der Staatlichen Fachoberschule (Lothar-von-Faber-Schule) im Umfang von 4 Räumen plus mittelfristiger Er-

satz für die vier Containerräume. An beiden Schulen sind diese Räumlichkeiten derzeit nicht vorhanden.

- Im gemeinsamen Jugendhilfe- und Schulausschuss vom November 2008 wurde die Ausweitung der Fachakademie für Sozialpflege um eine Vollzeitklasse (beginnend mit dem 2. Jahr) und die Einführung einer Abendklasse in Teilzeitausbildung beschlossen. Ziel ist es, den Fachkräfte-Engpass im Bereich Erziehern/innen damit langfristig zu kompensieren. Während für die Abendbeschulung kein zusätzlicher Raumbedarf erforderlich ist, entsteht durch die zusätzlichen Vollzeitklassen an der Beruflichen Schule 7 ein Raumbedarf von 2,5 bei den allgemeinen Unterrichtsräumen (Klassenzimmer) bis zum Schuljahr 2012/13. Darüber hinaus wird ein zusätzlicher Praktikantenraum nötig.